

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Seite 21

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 26. Oktober 1945

## Über die Zukunft Österreichs

Anerkennung der provisorischen österreichischen Regierung durch die Sowjetunion, England, Amerika und Frankreich! Das größte Hindernis für den Weg in die Zukunft ist beseitigt. Österreich ist, politisch gesehen, wieder ein einheitlicher Staat mit einer Regierung, die im ganzen Lande Recht und Gesetz ausüben kann. Die Erreichung dieses Zieles ist ein großer Erfolg, ist die Basis, auf welcher der Wiederaufbau Österreichs errichtet werden kann. Die Erreichung der Regierungsgewalt auf alle Gebiete Österreichs wird auch in wirtschaftlicher Beziehung von größter Bedeutung sein. Die Demarkationslinien bleiben zwar weiterhin aufrecht, aber sie werden immer mehr und mehr aufgelockert werden, so daß vielleicht schon in kurzer Zeit ein regelrechter Gütertausch zwischen den einzelnen Zonen stattfinden kann.

Durch die Anerkennung der Regierung Renner ist Österreich ein selbständiger und unabhängiger Staat geworden. Schon in naher Zukunft wird ein Diplomatenaustausch zwischen Österreich und den Ländern der Vereinten Nationen erfolgen. Österreich wird seine Interessen in der großen Welt wieder selbst vertreten, es ist zum gleichberechtigten Partner aller selbständigen und unabhängigen Nationen geworden. Österreich ist ein selbständiger und unabhängiger Staat geworden, es ist aber noch nicht frei. Die Besetzung des Landes kann von den alliierten Nationen aus Gründen der Sicherheit noch nicht aufgehoben werden. Alle Staaten rund um Österreich bleiben weiterhin besetzt, eine plötzliche Aufhebung der Besetzung Österreichs durch die alliierten Truppen würde eine Masseneinwanderung aus allen Himmelsrichtungen zur Folge haben, und damit würde Österreich neuerlich in ein Chaos schlimmster Art gestürzt werden. Überdies wird die alliierte Kontrollkommission das Funktionieren der Regierung kontrollieren, deshalb müssen alle Gesetze, welche die österreichische Regierung beschließt, vor ihrer Veröffentlichung dem alliierten Kontrollrat unterbreitet werden. Auch das ist ein großer Schritt nach vorwärts, denn bis zu ihrer Anerkennung war die provisorische österreichische Regierung nur das ausführende Organ für die Beschlüsse des Rates, und das nur für die russisch besetzten Gebiete. Heute aber hat die österreichische Regierung das Recht, über strittige Fragen mit dem alliierten Kontrollrat offiziell zu verhandeln, sie kann und wird ihren Standpunkt gemäß den Interessen des österreichischen Staates vertreten. Über gewisse Zweige der Wirtschaft, die für die alliierten Truppen von besonderer Bedeutung sind oder über solche, für welche die österreichischen Behörden noch keine befriedigende Lösung erzielt haben, wird der Kontrollrat die oberste Leitung übernehmen. Dies trifft bereits für die Eisenbahnen zu, aber auch die Probleme der Geldwährung und des Wohnungswesens werden vom Kontrollrat behandelt und gelöst werden.

Die Großmächte haben die Anerkennung der österreichischen Regierung von der Abhaltung allgemeiner Wahlen bis zum 31. Dezember 1945 abhängig gemacht. Sie wünschen also die Umwandlung der provisorischen österreichischen Regierung in eine vom Volk gewählte Regierung, denn nur eine solche Regierung wird die wirklichen Interessen des Volkes vertreten können. Das ist richtig und entspricht durchaus den Wünschen aller Österreicher, wemgleich es auch manche bedauern dürften, daß viele österreichische Kriegsgefangene nicht mitstimmen werden, weil sie noch nicht in ihre Heimat zurückgekehrt sind, oder daß viele Österreicher nicht zur Wahl zugelassen werden, weil das NS-Problem noch nicht gelöst werden konnte.

## Anerkennung der österreichischen Regierung

Am Samstag, den 20. Oktober, um 17 Uhr, wurde Staatskanzler Dr. Karl Renner vor den Alliierten Rat beschieden. Der Vorsitzende, der britische General Sir Richard L. Mac Creery, stellte ihm offiziell den Vertretern der vier Mächte und dem Rat vor und teilte ihm mit, daß die Vertreter der alliierten Mächte im Auftrag ihrer Regierung beschlossen haben, die Anerkennung der provisorischen Regierung Österreichs auszusprechen. Die Anerkennung ist verbunden mit einigen Vorbehalten in bezug auf die innere Verwaltung Österreichs, Gesetze, die die Regierung erläßt, müssen dem Alliierten Rat vorgelegt werden. Die Alliierten behalten sich vor, einzelne Zweige der Verwaltung selber zu übernehmen, so wie sie es bei den Eisenbahnen bereits getan haben.

Ferner wird als eine Forderung der Alliierten ausgesprochen, daß

bis zum 31. Dezember in Österreich freie Wahlen abgehalten werden müssen.

Staatskanzler Dr. Renner dankte den Mitgliedern des Alliierten Rates in einer Ansprache.

Die Sitzung des Alliierten Rates war die erste, die im neuen Hauptquartier des Rates, Schwarzenbergplatz 4, stattfand. Anwesend waren: Generalleutnant Mac Creery (England), Marschall Konjew (Rußland), Generalmajor Gruenther in Vertretung des in Amerika befindlichen Generals Clark (USA.) und General Béthouard (Frankreich).

General Mac Creery lud den Staatskanzler anschließend zu einem Imbiß ein, in dessen Verlauf der englische General einen Trinkspruch auf das unabhängige Österreich, Staatskanzler Dr. Renner auf die Gemeinschaft der Völker ausbrachte.

dig anerkannt und bestätigt. Die zweite Etappe wird in der wirtschaftlichen Unabhängigkeit bestehen, die erst errungen werden muß, einerseits durch die Wiederbelebung der Landwirtschaft und der Industrie, andererseits durch intensiven Handelsverkehr mit den Nachbar-

ländern und anderen Staaten. Dies wird während einer Übergangsperiode nicht ohne die wirksame Hilfe der Alliierten und der UNRRA, gelingen können. Die dritte Etappe wird in der Rückziehung der Besetzungen und in der Rückführung aller Hoheitsrechte in den Besitz der österreichischen Regierung bestehen. Die jetzt erreichte erste Etappe, jene der völkerrechtlichen Unabhängigkeit, sollte geeignet sein, uns den Beitritt zur Weltfriedensorganisation der Vereinten Nationen zu ermöglichen.

## Die Regierung Renner

**Staatskanzlei:** Staatskanzler Doktor Karl Renner (SP.). Staatssekretäre: Sektionschef Dr. Adolf Schärff (SP.); Ing. Leopold Figl (ÖVP.); Johann Koplenig (KP).  
**Auswärtiges Amt:** Unterstaatssekretäre: Dr. Karl Gruber (ÖVP., Tirol), Dr. Heinrich Herklotz (ÖVP.). Unterstaatssekretär für Heerwesen Generalmajor Dr. Franz Winterer (SP.).

sekretäre: Dr. Max Scheffenegger (SP.); Dr. Ferdinand Nagl (ÖVP.); Dr. Karl Altmann (KP).

**Staatsamt für Finanzen:** Staatssekretär Sektionschef Dr. Georg Zimmermann (parteilos).

**Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft:** Staatssekretär Josef Kraus (ÖVP.). Unterstaatssekretäre: Alois Mentasti (SP.); Laurenz Genner (KP).

**Staatsamt für öffentliche Bauten, Übergangswirtschaft und Wiederaufbau:** Staatssekretär Ingenieur Julius Raab (ÖVP.). Unterstaatssekretäre: Heinrich Schneidmahl (SP.); Diplomingenieur Otto Mödlagl (KP).

**Staatsamt für Sicherung, Verwaltung, Planung und Verwendung öffentlichen Vermögens:** Staatssekretär Ing. Vinzenz Schumy (ÖVP., Kärnten). Unterstaatssekretäre: Franz Rauscher (SP., Salzburg); Dr. Alfred Neumann (KP., Steiermark).

**Staatsamt für Inneres:** Staatssekretär Franz Honner (KP.). Unterstaatssekretäre: Oskar Helmer (SP.); Dr. Raoul Bumbala (parteilos); Hofrat Dr. Josef Sommer (ÖVP., Oberösterreich).

**Staatsamt für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr:** Staatssekretär Eduard Heigl (ÖVP.). Unterstaatssekretäre: Ing. Karl Waldbrunner (SP.); Hermann Lichtenegger (KP).

**Staatsamt für Volksernährung:** Staatssekretär Andreas Korp (SP.). Unterstaatssekretäre: Ing. Ernst Winsauer (ÖVP., Vorarlberg); Helene Postranetzky (KP.).

**Staatsamt für soziale Verwaltung:** Staatssekretär Johann Böhm (SP.). Unterstaatssekretäre: Lois Weinberger (ÖVP.); Dr. Franz David (KP.).

**Staatsamt für Volksaufklärung, für Unterricht und Erziehung und für Kultusangelegenheiten:** Staatssekretär Ernst Fischer (KP.). Unterstaatssekretäre: Dr. Karl Lugmayer (ÖVP.); Josef Enslin (SP.). Unterstaatssekretär für Kultus: Sektionschef Dr. Ernst Hefel (ÖVP.).

**Staatsamt für Justiz:** Staatssekretär Sektionschef Dr. Josef Gerö (parteilos). Unterstaats-

## Das Memorandum des Alliierten Rates

1. Der Alliierte Rat hat das Memorandum vom 28. September 1945 geprüft, in welchem Dr. Renner die Beschlüsse der vom 24. bis 26. September abgehaltenen österreichischen Länderkonferenz bekanntgab. Die Mitglieder des Alliierten Rates haben die Freude, mitzuteilen, daß ihre Regierungen ihren Empfehlungen gefolgt sind und die Anerkennung der Provisorischen Österreichischen Regierung, welche bei der Länderkonferenz in Übereinstimmung mit der dem Memorandum beigefügten Liste erweitert wurde, für ganz Österreich unter den folgenden Bedingungen beschlossen haben.

2. Die Provisorische Österreichische Regierung wird unter der Führung und Kontrolle des Alliierten Rates in Österreich fungieren. Die Kontrolle über die Ministerien und Regierungsämter wird durch die alliierte Kommission ausgeübt. Einige Regierungsfunktionen bleiben dem Alliierten Rat vorbehalten und weitere Mitteilungen darüber werden Dr. Renner gelegentlich der Ausübung dieser Funktionen gemacht werden.

3. Eine der Hauptaufgaben der Provisorischen Österreichischen Regierung wird die Abhaltung freier Wahlen sobald als möglich, spätestens aber für 31. Dezember 1945 sein.

4. Die Provisorische Österreichische Regierung ist ermächtigt, Gesetze für ganz Österreich zu geben, vorausgesetzt, daß diese zuerst dem Alliierten Rat zur Überprüfung vorgelegt werden und sie die Gültigkeit von Anordnungen nicht verletzen, welche die Streitkräfte der Sowjetunion in jenem Teil Österreichs erlassen haben, der von ihnen besetzt wurde. Es handelt sich um Verordnungen, die zwischen dem 1. Mai 1945 und dem Datum erlassen wurden, an welchem ein neues Gesetz für ganz Österreich an deren Stelle tritt. In diesem Zusammenhang nimmt der

Alliierte Rat zur Kenntnis, daß die Länderkonferenz die Überprüfung der diesbezüglichen Verordnungen beschloß, und verlangt, daß das Ergebnis dieser Überprüfung zur Begutachtung vorgelegt wird.

5. Dieses Memorandum hebt die Gültigkeit keines bisher erlassenen oder späterhin zu erlassenden Gesetzes irgendeiner der Besatzungsmächte auf.

## Staatskanzler Dr. Renner über die Anerkennung der Regierung

Staatskanzler Dr. Renner machte am 22. ds. einigen bei ihm erschienenen ausländischen Berichtserstatter in bezug auf die Anerkennung der Provisorischen Österreichischen Regierung folgende Mitteilungen:

Die Anerkennung ist ein weiterer Schritt zum Wiederaufbau Österreichs und eine erste Etappe auf dem Wege zur realen Unabhängigkeit des Landes. Die völkerrechtliche Unabhängigkeit Österreichs und dessen Wille zu dieser Unabhängigkeit ist nun offenkun-

## Das Ergebnis der Wahlen in Frankreich

Nach einer Meldung vom Montag haben die Wahlen in Frankreich folgendes Resultat ergeben:

Kommunisten . . .	152 Mandate
Sozialisten . . .	142 "
Republikanische Volksbewegung . . .	141 "
Radikalsozialisten . . .	25 "
Andere Parteien . . .	126 "

Bemerkenswert an den Wahlen ist der ganz gewaltige Erfolg der beiden Linksparteien, aber auch die neugegründete Katholische Volkspartei (Republikanische Volksbewegung) kann einen sehr beachtenswerten Erfolg aufweisen.

Das Ergebnis der Volksabstimmung, die mit den Wahlen verbunden war, ist zu einem großen Sieg de Gaulles geworden.

Die erste Frage lautete: Soll Frankreich zur Verfassung von 1875 zurückkehren (Zweikammersystem) oder soll es eine einzige, verfassungsgebende Kammer haben? Auf diese Frage stimmten 12.138.948 mit Ja und 506.586 mit Nein, das heißt, das französische Volk will eine einzige, verfassungsgebende Nationalversammlung.

Die zweite Frage lautete: Soll das neugewählte Parlament nur die Verfassung ausarbeiten und nach sieben Monaten abtreten, oder soll es mit allen Vollmachten ausgestattet werden? Auf diese Frage stimmten nur 8.349.646 Wähler mit Ja, das heißt, für ein provisorisches, in seinen Vollmachten eingeschränktes Parlament. 4.278.216 Wähler folgten dem Ruf der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaften und stimmten mit Nein, das heißt, gegen die Beschränkung der Rechte der Nationalversammlung.

scheidenheit und Kraft, von Herz und Verstand, dann werden wir bald wieder in aller Welt geachtet und beliebt sein. Wenn wir alle unser Bestes tun, dann wird dem jungen, alten Österreich eine glückliche Zukunft erstehen. P.

## Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion

Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hat der Provisorischen Österreichischen Regierung durch Marschall Konjew in einer Note von der Anerkennung der Regierung sowie von der Auf-

nahme der diplomatischen Beziehungen Mitteilung gemacht. Gleichzeitig wird die Provisorische österreichische Regierung eingeladen, mit der Sowjetregierung Gesandte auszutauschen.

Österreichs Weg in die Zukunft ist offen. Wir müssen alle Kräfte zusammennehmen, damit wir über alle Schwierigkeiten hinweg den Namen und Klang unseres Landes wieder zu Ehren bringen. Wir müssen vor allem Österreicher sein und bleiben, wir dürfen uns

nicht in gehässigen Parteihader stürzen, wir müssen auch in Zukunft in echt demokratischer Weise für das Wohl unseres Landes zusammenarbeiten. Wir müssen den österreichischen Menschen in uns erwecken, jener Synthese von Größe und Großmut, von Be-

## Wir und die Nazi-Frage

Die Österreichische Volkspartei sieht in der Zuerkennung des Wahlrechtes die erste Voraussetzung wahrer demokratischer Freiheitsrechte. Sie begrüßt es deshalb, daß allen Gegnern eines freien, demokratischen und unabhängigen Österreich das Wahlrecht entzogen und damit jeder Versuch einer Hemmung der demokratischen Entwicklung unseres Heimatlandes verhindert wird.

Die ÖVP. bekennt sich aber auch zu dem Standpunkt, daß allen jenen Österreichern, die sich seit vielen Jahren vorbehaltlos und ohne Einschränkung auf den Boden des neuen Österreich stellen, die Mitarbeit in diesem neuen Österreich ermöglicht wird. Dies gilt auch für jene Kreise, die unter Zwang und Terror der NSDAP. als Mitglieder oder Anwärter beigetreten sind, ohne jemals nationalsozialistisches Ideengut sich angeeignet zu haben.

Die ÖVP. hält es aus Gründen der allgemeinen Menschlichkeit für untragbar, daß diese Männer und Frauen auf eine Stufe gestellt werden mit politischen Verbrechern, Hetzern und Funktionären, die die Schuld tragen an dem furchtbaren Geschehen der letzten Jahre in Österreich und Europa. Gerade für die Überwindung des nationalsozialistischen Geistes in Österreich erscheint es erforderlich, eine klare Unterscheidung zwischen den aktiv tätigen und damit schuldigen Nationalsozialisten und jenen Parteiangehörigen, die unter Zwang gegen ihre innere Überzeugung zur Partei gepreßt wurden, vorzunehmen.

Die ÖVP. lehnt es ab, Haß mit Haß zu vergelten. Die schwierige Lage unseres Heimatlandes und die Erfordernisse des Aufbaues verlangen es, daß jedem aufbauwilligen Österreicher die Mitarbeit ermöglicht wird. Wer sich an Österreich, an seinem Volke, seiner Freiheit und Selbständigkeit vergangen hat, muß ausgeschaltet bleiben. Jedem unbelasteten Österreicher aber, der mitarbeiten will, muß die Hand zur gemeinsamen Arbeit geboten werden. An Stelle von Haß muß wieder das Wissen um die Zusammengehörigkeit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit treten. ÖVP.



### Reisen zwischen den Zonen vereinfacht

Neue Vorschriften über die Reisen zwischen den Zonen in Österreich sind von den vier Mächten angenommen worden und traten am 22. ds. in Kraft. Die neue Verordnung betrifft österreichische Zivilisten wie auch Bürger alliierter und neutraler Nationen, die schon vor 1938 in Österreich gelebt haben. Es sind verschiedene Kategorien von Personen, denen Reiseerlaubnisse gegeben werden. Das sind Post-, Telegraphen- und Eisenbahnpersonal, deren Bewilligungen mit „Gültig bis auf Widerruf“ gekennzeichnet werden. Angestellte der Zentral- und der Landesregierungen oder Personen, die in Industrie und Handel tätig sind oder in anderen Funktionen wichtige Reisen unternehmen müssen, werden Bewilligungen erhalten, die nur sechs Monate gültig sind. Landwirtschaftl. Arbeiter, Fabriks- oder andere wichtige Arbeiter, sofern sie ihren Wohnsitz in der Nähe der Grenzen der Besetzungszonen haben, erhalten Pässe mit einer Gültigkeitsdauer von sechs Monaten. Ihre Reisen werden nur in einem bestimmten Radius bewilligt, mit genauer Kilometerangabe von ihrem Wohnsitz. Alle Ansuchen um Reisebewilligungen sind an die österreichischen zivilen Polizeinstanzen bis einschließlich der Bezirksrayone zu richten.

Diese erteilen Reisebewilligungen an die oben genannten Kategorien von Personen in Ausnahmefällen verweisen sie den Gesuchsteller an die lokale Militärregierung, Abteilung öffentlicher Sicherheitsoffizier, der die Bewilligung gewährt wird, wenn er die Dringlichkeit der Reise des Antragstellers anerkennt. Das neue System der Reisebewilligung erspart allen österreichischen Reisenden Zeit, da es nicht mehr notwendig ist, für jede Reise eine neue Bewilligung einzuholen. Die Reisebewilligung, die englisch, französisch, deutsch und russisch abgefaßt ist, ist gültig für Reisen jeder Art. Bei Benutzung von Autos oder anderen privaten Fahrzeugen werden diese auf der Bewilligung angeführt sein. Der ganze Vorgang, obwohl von österreichischen Polizeibeamten durchgeführt, wird von den Besatzungsmilitärbehörden genauestens überprüft. Früheren Mitgliedern der NSDAP, SS, SA, oder Parteianwärtern werden Reisebewilligungen über die alliierten Demarkationslinien nicht gegeben.

#### Aufhebung der Ausgangssperre in Wien

Am Mittwoch, den 24. Oktober, wurde die Ausgangssperre für Wien aufgehoben.

## Nachrichten aus aller Welt

### Kanzler Dr. Renner — Ehrendoktor der Staatswissenschaften

In der Staatskanzlei sprach am 20. ds. eine Abordnung der Universität Wien unter Führung des Rektors Prof. Adamovich vor, der Prodekan Prof. Dr. Mayer und Senator Prof. Dr. Verdroß-Droßberg angehörten, um Staatskanzler Doktor Renner die Mitteilung zu überbringen, daß die Universität Wien den Beschluß gefaßt habe, ihm das Ehrendoktorat der Staatswissenschaften zu verleihen.

### Intensive Wahlarbeit der ÖVP. in Salzburg

Die Landesparteileitung der ÖVP. von Salzburg hat sich in ihrer Sitzung vom 20. ds. neuerlich mit der Verfügung der amerikanischen Militärregierung zwecks Ausschaltung der prominenten antidemokratischen Führer der Heimwehr- und Sturm-scharbewegung aus dem öffentlichen Leben befaßt und unter grundsätzlicher Anerkennung des Standpunktes der amerikanischen Militärregierung beschlossen, wegen der mißverständlichen Auslegung bei der Salzburger Kommandantur vorstellig zu werden.

Die Wahlvorbereitungen der ÖVP. in Salzburg gehen ungestört weiter. Alle organisatorischen und propagandistischen Vorbereitungen der Partei für die Wahlen am 25. November sind abgeschlossen. Die Meldung über einen Wahlboykott in Salzburg ist unrichtig und entbehrt jeder Grundlage.

### Grenzwissenschaftenfälle an der österreichisch-jugoslawischen Grenze

Nach einem Reuterbericht sind die britischen Behörden über die fortgesetzten Zwischenfälle an der österreichisch-jugoslawischen Grenze beunruhigt. Britische Kräfte patrouillieren dauernd an der Grenze, um unerlaubte Grenzübertreitte zu verhindern. „Es handelt sich meist um Ausfälle ganzer Banden unverantwortlicher jugoslawischer Elemente, die Slowenen entführten, von denen sie annehmen, daß sie während der Besetzung nicht mit ihnen zusammengearbeitet haben. Über Gewalttaten gegen Österreicher oder Engländer ist nichts bekannt. Es befinden sich etwa elf Divisionen Marschalls Titos an der Nordwestgrenze von Jugoslawien. Obgleich diese Kräfte ziemlich groß sind, werden sie von den Briten jedoch als normaler Grenzschutz betrachtet. Der größte Teil befindet sich auch in den großen Städten in Winterquartieren.“

### Für humane Behandlung der Kriegsgefangenen

Humane Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich ist eine Forderung der französischen Öffentlichkeit, die sich mit den französischen Gefangenenlagern beschäftigt und in schärfer Weise gegen die in einigen Fällen festgestellten Mißstände Stellung nimmt.

### Rettet Europas Kinder!

Wie aus London berichtet wird, wurden in einer Massenversammlung Botschaften des Erzbischofs von Canterbury, des Erzbischofs

von Westminster und des Ober-rabbiners von London verlesen, die unter dem Titel „Rettet Europas Kinder!“ sofortige Hilfeleistung durch Lebensmittel, Brennmaterial und Verkehrsmittel für die europäischen Völker und Verhandlungen mit Rußland, Polen und der Tschechoslowakei bezüglich der Einstellung der Ausweisung Deutscher verlangen.

### Gesamtkarothek der NSDAP. aufgefunden

Der britische Rundfunk meldete am 17. ds., daß in der amerikanischen Besatzungszone eine vollständige Karte sämtlicher Parteimitglieder vorgefunden wurde. Sie enthält über 8 Millionen Namen und erstreckt sich auf alle Gaue der NSDAP. Auch die Namen der Angehörigen der AO. (Auslandsorganisation) der NSDAP, deren Feststellung bisher Schwierigkeiten machte, sind in der vorgefundenen Karothek enthalten.

### Um Hitlers Tod

Reuters Berliner Sonderkorrespondent Charles Lynch berichtet, daß die britischen und amerikanischen Nachrichtensprecher den Fall Hitler abgeschlossen haben und Washington und London dahin informiert, daß — soweit menschliche Möglichkeit besteht, Sicherheit zu erlangen — Hitler tot ist. Die Russen halten an ihrer Meinung fest, daß keine Sicherheit über den Tod Hitlers bestehe und die amerikanische und britische Feststellung nicht an.

### Der Führer des Werwolfs gefaßt

Britische Sicherheitspolizisten haben nach einem heftigen Feuergefecht von zwanzig Minuten in einem einsamen Bauernhaus bei Lüneburg Hans Killin, alias Koch, verhaftet. Der 29-jährige Generalmajor der Luftwaffe Killin war ein Freund und Vertrauensmann Himm-lers, von dem er, wie man glaubt, zum Führer der Werwolfbewegung ernannt wurde. In Killins Rock eingeklebt fand man ein Dokument, das hierfür den Beweis liefert.

### Die früheren deutschen U-Boote

Über die Zukunft der deutschen Unterseebootflotte haben die alliierten Regierungen nunmehr den Beschluß gefaßt, daß die Regierungen Großbritanniens, Rußlands und der USA, je sechs der U-Boote zu Versuchszwecken erhalten sollen. Der Rest von rund 150 Einheiten wird verschrottet.

### Die Sozialdemokratische Partei in Sachsen

Am 12. ds. fand in Dresden der erste Landesparteitag der SPD. im Land Sachsen statt, wobei 220 Delegierte aus Sachsen und den angegliederten Kreisstädten teilnahmen. In den engeren Vorstand der Partei wurden Arno Hennig, Gerhard Förster und Paul Gärtner gewählt. Auf dem Parteitag, dem auch kommunistische Gäste beiwohnten und auf dem der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe sprach, wurde mitgeteilt, daß die SPD. in Sachsen gegenwärtig 776 Ortsvereine mit 66.790 Mitgliedern, davon 53.039 Männer, zählt.

### Eine ungarische Einheitsliste

Der Führer der Partei der Kleinen Landwirte Stefan Balogh hat den demokratischen Parteien vorgeschlagen, bei den am 4. November abzuhaltenden Parlamentswahlen mit einer Einheitsliste aufzutreten. Die demokratischen Parteien, die Kommunistische, die Sozialdemokratische und die Nationale Bauernpartei, haben diesem Vorschlag zugestimmt.

Nach neuesten Meldungen sollen die Wahlen in Ungarn und in Italien bis zum Frühjahr verschoben werden.

### Inflation in Ungarn?

Aus Ungarn wird ein ständiges Anwachsen der Inflationsscheineungen berichtet. Während man 1939 für ein Pfund Sterling 20 Pengő erhielt, wird es heute bereits mit 60.000 bis 100.000 Pengő bezahlt.

### Währungsreform in der Tschechoslowakei

Am 31. Oktober wird eine neue Tschechenkrone als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt. 50 neue Tschechenkronen haben den Wert von einem Dollar (10 Mark). Das alte tschechoslowakische Papiergeld und die Banknoten verlieren mit Ausnahme der Ein-Kronen-Scheine ihre Gültigkeit. Jeder darf vorläufig nur 5000 Kronen Geld einwechseln. Durch diese Maßnahme wird die überschüssige Kaufkraft abgeschöpft und gleichzeitig werden dem Schwarzhandel die Barmittel entzogen.

### Russische Truppen nach Polen

Nach Meldungen aus Warschau hat die polnische Regierung mit Marschall Rokossowsky ein Überkommen getroffen, wonach Einheiten der Roten Armee nach Polen entsendet werden sollen, um mit der Tätigkeit der Nazi-Werwölfe und der Gefolgschaft des „russischen Quislings“, Wlassow, aufzuräumen. Die Einheiten der Roten Armee, jede unter dem Kommando eines Generals, werden in die Provinzhauptstädte Polens verlegt werden. Dieses Abkommen wurde getroffen, weil es für Polen schwer ist, russische Staatsangehörige zu bekämpfen.

### Übertritt französischer Sozialisten in die Kommunistische Partei

Die Zeitung „Humanité“ veröffentlicht einen Brief von fünfzehn führenden Funktionären der sozialistischen Organisation des Departements Loire, die ihren Austritt aus der Sozialistischen Partei und ihren Eintritt in die Kommunistische Partei erklären. Unter den aus der Partei Ausgetretenen sind zwei Mitglieder des Exekutivkomitees der Departementsorganisation der Sozialisten, der Sekretär für Propaganda, der Sekretär der Sozialistischen Jugend des Departements.

## Unheimliche Fortschritte der Raketentechnik

General George Marshall, der Generalstabschef der amerikanischen Streitkräfte, überreichte dem amerikanischen Kriegsminister seinen Bericht über die Erfahrungen des vergangenen Krieges.

Über einen zukünftigen Krieg im Zeitalter der Atombombe malte Marshall ein düsteres Bild und betonte, daß diese nicht die einzige unter den wissenschaftlichen Fortschritten sei, die die Zukunftsmöglichkeiten so erschreckend gestalten. Die Entwicklung des Flugwesens, der Raketen und der Elektrotechnik sei ebenfalls unglücklich. Er sagte: „Wir können Raketen mittels Elektronen und neuen Wärme-, Licht- und magnetempfindlichen Instrumenten auf ihr Ziel zuleiten. Diese neuen Raketen würden, angezogen durch die Hitze der Hochöfen, unbeeinträchtigt in das Herz der großen Fabriken treffen. Sie sind so empfindlich, daß sie im Raum eines großen Zimmers sich einem eintretenden Mann, auf die Wärme seines Körpers reagierend, zuwenden. Innerhalb der nächsten Jahre werden wir Düsenbomber bauen, die imstande sind, bei einer Höhe von 12.000 Meter und einer Reichweite von 2500 Kilometer eine Geschwindigkeit von 5600 Stundenkilometer zu erreichen. Die Entwicklung von noch größeren Bombern, die in noch größeren Höhen und schneller als der Schall fliegen können und dabei Lasten von mehr als 50.000 Kilogramm tragen, ist bereits eine Gewißheit. Diese Flugzeuge werden genügend Aktionsradius haben, um irgendeinen beliebigen Punkt der Erde anzugreifen und zu einem befreundeten Stützpunkt zurückkehren zu können. Konstrukteure der Luftwaffe haben eine Bombe mit 50.000 Kilogramm Gewicht entworfen. In diesem Augenblick stellen wir eine einzige Bombe mit einem Gewicht

von 22.500 Kilogramm her, um mit einem in Konstruktion befindlichen Bomber, der dieses Gewicht tragen kann, Schritt zu halten. Viele Amerikaner, schloß Marshall, verstehen noch nicht die Folgerungen aus diesem Kriege. Mit der fortlaufenden Entwicklung der Waffen können die Städte New York, San Franzisko und Chicago innerhalb weniger Stunden von anderen Kontinenten aus der Vernichtung anheimgegeben werden. Es ist daher klar, daß die einzige Abwehr gegen diese neuen Formen der Kriegführung die Fähigkeit ist, anzugreifen. Sollten die Vereinigten Staaten je wieder Krieg führen, so müßten sie bis zur Vernichtung bluten und leiden, es sei denn, sie führen ihre Armeen in die Operationsstützpunkte des Feindes und erobern die Plätze, von denen aus er angreifen würde. Wir müssen es etwaigen Friedensbrechern klar machen, daß sie einen Versuch, unseren Frieden zu stören, nur zu ihrer eigenen Gefahr unternehmen können.

### Deutsche Wissenschaftler arbeiten an der Atombombe für Rußland

Wie der französische Wissenschaftler Paul Rivet erklärte, werde Rußland innerhalb der nächsten sechs Monate im Besitz des Geheimnisses über die Atombombe sein. Rivet sagte, daß die Russen eine Gruppe deutscher Wissenschaftler nach Rußland überführt haben, die auf einer dänischen Insel in Gefangenschaft gekommen sind und die unmittelbar vor dem erfolgreichen Abschluß ihrer Forschungsarbeiten über die Atombombe standen. Er fügte noch hinzu, daß die Wissenschaftler bereits in der Lage wären, eine Atombombe herzustellen, deren Wirkung sechzigmal stärker sei als die gegen Japan verwendeten Bombe.

wonach Präsident Medinas sich den Aufständischen ergeben habe. Aufständische Streitkräfte hätten unter Verwendung von Tanks Caracas und Maracaibo erobert.

### Japanische Kommunisten für Aktionseinheit mit den Sozialisten

Die Führung der japanischen Kommunistischen Partei erklärte einer amerikanischen Meldung zufolge, daß Shideharas Regierung unfähig sei, Herr der Lage zu werden. Sie forderten die Sozialistische Partei auf, zusammen mit den Kommunisten eine Einheitsfront gegen das Regime des Ministerpräsidenten Shideharas zu bilden. Das japanische Kabinett befaßte sich mit der Forderung Mac Arthurs, die Industriemonopole zu zerschlagen. Das Kabinett kam jedoch zu keinem Entschluß. Ein japanischer Gewährsmann erklärte, diese Frage rüttle an den Grundfesten des japanischen Industriesystems.

### Tschiangkaischek über den künftigen politischen Status Chinas

Tschiangkaischek erklärte kürzlich im Rundfunk bezüglich des künftigen politischen Status Chinas unter anderem: Die politische Selbstverwaltung wird gefördert werden. Allen Parteien wird der gesetzliche Bestand gewährt werden. In den Städten werden Volksräte geschaffen. Die Nationalversammlung wird bald einberufen werden.

### Nanking, die Hauptstadt Chinas

Nanking soll zur chinesischen Hauptstadt erhoben werden und die Regierung wird in sechs Monaten von Tschungking dorthin übersiedeln, wie Generalissimus Tschiangkaischek bekanntgab.

## Stadt und Land

Die führenden Politiker aller Parteien sind bei uns ehrlich bemüht, die Gegensätze, die jeder Krieg zwischen Stadt und Land hervorbringt, möglichst zu überbrücken und auf gegenseitiges Verstehen hinzuwirken. Dieses Bestreben macht sich in allen öffentlichen Reden geltend. Das war nach dem ersten Weltkriege leider nicht der Fall, es entstand damals infolgedessen eine arge Verstimmung zwischen Stadt und Land, genauer gesagt zwischen Wien und den Bundesländern, die keinem von beiden zum Vorteil gereichte. Die politische Lage, namentlich aber die Wahlkämpfe, trugen nicht wenig dazu bei, diese Gegensätze zu verschärfen.

Wir stehen wiederum vor den Wahlen und es mag daher angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß man aus der Vergangenheit lernen sollte und daß man alte Fehler nicht wiederholen dürfe.

Im tiefen Frieden, von dem wir allerdings noch einigermaßen entfernt sind, sieht man am Lande den Großstädter, den Wiener, nicht ungerne. Er bringt Geld unter die Leute und ist als Sommerfrischer ein meist geduldiges Objekt der „Fremdenindustrie“. Noch lieber freilich hat man den Ausländer, der valutaschwer durch Wald und Wiesen zieht. Vor diesem muß auch der Wiener in die zweite Reihe zurücktreten. In Zeiten der Not, des Mangels richten sich aber die Fronten gegeneinander auf und da kann man oft sagen hören, was denn die Wiener eigentlich wollen, sie arbeiten ja ohnedies nichts, brauchen also auch nicht zu essen. Der Städter hingegen, der oft unter nervenaufreibenden Bedingungen sein Leben fristet, sieht mit Neid aufs Land und ist mitunter der Meinung, am Lande hätten die Leute ohnehin nur im Frühjahr und im Sommer zu tun. Im Herbst und im Winter säßen sie hinter dem Ofen und tranken Most.

Beides ist natürlich falsch. Am Lande wie in der Stadt ruht das Leben nie, es geht unaufhörlich seinen Gang, der für beide Teile der Bevölkerung oft schwer und hart genug ist. Man muß nur selbst jahrelang mit den ersten Frühzügen gefahren sein und die abgearbeiteten Wiener gesehen haben, wie sie zur fernen Arbeitsstätte eilen, wie sie abgekämpft und müde spät abends, oft auch erst in der Nacht, nach Hause kommen, um nach ein paar Stunden bleiernem Schlafes wieder in die Tretmühle zu wandern. Dann kann man verstehen, daß diese Menschen auch nicht weniger mitmachen als ein Bauer, der sich von früh bis in die Nacht hinein abrackert, um für sich, aber auch für den Städter das tägliche Brot zu beschaffen.

Doch dieses tägliche Brot, es ist kein Geschenk, das der Städter erhält, es ist der Gegenwert für seine Arbeit, für seine Leistung, die wiederum das Land empfängt. Für Getreide, Fleisch, Milch, Butter, Eier, Brennmaterial sendet die Stadt Mannigfaches und Unentbehrliches in großen Mengen aufs Land. Viele Leute wissen das nicht, viele, die es wissen könnten, denken nicht daran. Die meisten nehmen das so selbstverständlich hin, daß sie sich gar keine Gedanken machen, wo dies und jenes eigentlich herkommt. Es soll hier keine vollständige Warenliste aufgezählt werden, wir wollen nur einiges anführen, was die Großstadt erzeugt und an das Land liefert. Es sind dies beispielsweise landwirtschaftliche Maschinen, Traktoren, Elektromaterial, Werkzeuge, Bekleidung, Wäsche, Schuhe, Geschirr, Kaffee, Zucker, Hefe, Essig, Papier, Zunder, Kerzen, Heilmittel und dergleichen mehr. Wir wollen auch nicht vergessen, daß der Arzt, der am Lande praktiziert, der Lehrer,



der Unterricht erteilt, der Ingenieur, der Baumeister und viele andere ihre Ausbildung in der Stadt genossen haben. So stattet die Großstadt ab, was sie empfängt. Mit einem Wort — und darauf geht es hinaus: es sind Stadt und Land aufeinander angewiesen, einer braucht den anderen, es darf also niemals heißen: Stadt gegen Land, sondern immer Stadt und Land. Nie war das wichtiger, niemals nötiger als heute nach dem schrecklichsten aller Kriege, in

dem beide, Stadt und Land, größte Opfer gebracht haben. Die Erinnerung an diese gemeinsamen Opfer, die Erinnerung daran, daß wir im Kriege jeden Tag gewärtig sein mußten, gemeinsam zu sterben, muß uns, die wir doch alle Kinder eines Landes sind, den Willen stärken, gemeinsam zu leben. Zusammenfassung aller Kräfte ist das Gebot der Stunde, folgen wir diesem Gebot, dann wird es bald wieder aufwärts gehen in Stadt und Land. Z—r.

### Erinnerungen

Durch Zufall kamen einige alte Flugblätter in meine Hand. Juli 1941! Wer denkt noch daran? Nur wenige Soldaten gab es an der Ostfront, die diese Flugblätter nicht irgendwie heimlich gelesen haben und nur wenige deutsche und österreichische Soldaten gab es, die diesen Flugblättern Glauben schenkten. Freilich, diejenigen, die den Überfall auf die Sowjetunion selbst mitgemacht haben und plötzlich den Befehl des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht erhielten, die sowjetische Grenze zu überschreiten und kilometerweit russisches Land durchzustrafen, bevor sie auf einen organisierten Widerstand der russischen Wehrmacht stießen, haben sicher Wochen später, als ihnen nachfolgendes Flugblatt in die Hände kam, heimlich mit dem Kopf bejahend genickt und gewußt: Stalin wird recht behalten. Aber das waren nur ganz kurze Momente des Besinnens, dann hieß es weiter, weiter, bis man irgendwo festgerannt war und erst nach Wochen, Monaten oder Jahren geschlagen und blutend aus Millionen Wunden wieder gegen die Heimat zurückgedrängt wurde.

Wie hieß es nun damals in den Flugblättern, die an der Ostfront millionenfach auf das deutsche und österreichische Militär durch russische Flugzeuge abgeworfen wurden:

„Deutsche Soldaten! Sowjetrußland hat die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Deutschlands nicht angetastet und tastet sie nicht an. Überlegt euch, wofür vergießt ihr euer Blut? Deutsche Soldaten! Ein Treubruch ist begangen worden, wie er in der Geschichte der zivilisierten Länder ohne Beispiel dasteht. Die faschistischen Machthaber Deutschlands haben die deutsche Armee gegen den mächtigen Nachbar und Freund des deutschen Volkes geworfen — gegen Sowjetrußland. Der räuberische Einbruch in unser Land ist erfolgt ungeachtet dessen, daß die Sowjetregierung den Nichtangriffspakt ehrlich erfüllt hat. Hitler, der keinerlei Ansprüche gegenüber der Sowjetregierung geltend machen konnte, hat, ohne den Krieg zu erklären, die deutsche Armee gegen Sowjetrußland geworfen. Hitler hat treulos den Vertrag gebrochen und dadurch die Ehre und die Würde des deutschen Volkes in den Schmutz getreten. Deutsche Soldaten! Welchen Gewinn habt ihr, die ihr mit euren Gefallenen die Schlachtfelder Europas bedeckt habt, aus diesem Krieg gezogen? Zwei Jahre schon seid ihr von euren Familien getrennt. Eure Frauen und Kinder hungern. Hitler hat euch den Frieden versprochen, aber immer tiefer treibt er euch in den Blutsumpf neuer Kriege, deren Ende nicht abzusehen ist. Heute hetzt er euch in den Krieg gegen ein Land, das dem deutschen Volke freundschaftlich gesinnt ist, ein Land, wo die Arbeiter und Bauern die Macht besitzen, wo der Grund und Boden, die Fabriken und Werke nicht den Reichen gehören, sondern dem Volke. Deutsche Soldaten! Man treibt euch in einen ungerechten Krieg. Euch, Arbeiter und Bauern im Waffenrock, zwingt man, gegen die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion zu kämpfen, die ihre gerechte Sache verteidigen. Uns ist der Krieg aufgezwungen worden und das ganze werktätige 200-Millionen-Volk Sowjetrußlands hat sich wie ein Mann zur Verteidigung seines Vaterlandes erhoben und wird nicht zulassen, daß seine Heimateerde von irgendeinem fremden Eroberer weiter zertreten wird. Das russische Volk hat es nicht zum ersten Male mit einem großwahnsinnig gewordenen feindlichen Angreifer zu tun. Seinerzeit hat das russische Volk den Feldzug Napoleons mit dem vaterländischen Krieg gegen die fremden Okkupanten beantwortet. Napoleon erlitt eine Niederlage und endete mit seinem völligen Zusammenbruch. Nicht anders wird es Hitler in seinem Größenwahn ergehen, nachdem er den Kriegszug gegen die Sowjetunion eröffnet hat.

Deutsche Soldaten! Sowjetrußland war von jeher ein treuer Freund des deutschen Volkes. Wir haben die Unabhängigkeit Deutschlands und die Unversehrtheit seines Territoriums nicht angetastet und tasten sie nicht an. Ihr wie eure Mütter, eure Frauen und eure Kinder, ihr wollt den Frieden und nicht den Krieg. Aber es wird keinen Frieden geben, so lange Hitler Deutschland regiert, der die Völker Europas knechtet und unterjocht. Wollt ihr den Frieden, dann geht mit euren Waffen auf die Seite der Roten Armee über, die für die Sache des Friedens, der Freiheit und Unabhängigkeit ihres Volkes kämpft was den Interessen der Völker aller Länder entspricht. Kommt zu uns herüber, einzeln oder in Zügen, in Kompagnien oder Regimentern. Wir werden euch brüderlich aufnehmen und mit vereinten Kräften Schluß machen mit den faschistischen Machthabern, die über die Menschheit so viel Leid gebracht haben. Nieder mit den faschistischen Barbaren! Für ein freies Deutschland! Es lebe der Friede zwischen dem deutschen Volk und dem Sowjetvolk!

Einige Monate später: Deutscher Soldat! Mach Schluß mit dem verbrecherischen Raubkrieg, in den dich Hitler geschickt hat! Gehe von der Front nach Hause oder gib dich gefangen!

Am 23. Feber 1942 schrieb Stalin: Kein deutscher Soldat kann sagen, er führe einen gerechten Krieg, denn er muß einsehen, daß man ihn zwingt, zu kämpfen, um andere Völker zu berauben und zu unterjochen.

Wie oft flatterten Passierscheine in deutscher und russischer Sprache auf unser Militär herab: Geht mit diesem Ausweis durch die Front. Deutsche Soldaten! Allen, die auf die Seite der Roten Armee übergehen, wird garantiert: das Leben, gute Behandlung und die Heimkehr nach Kriegsende. Kommt zu uns! Hört auf mit dem Morden! Rettet euer Leben!

Ich weiß, daß es bestimmt viele österreichische und deutsche Soldaten gab, die diese Flugblätter gelesen und bejaht haben, die sich gesehnt haben, daß das Morden endlich ein Ende finden soll, die sich sehnten nach ihrer Familie, die es vor Grauen schüttelte, wenn sie sahen, wie auf Befehl der deutschen Wehrmacht in fremden Ländern bestialische Taten vollbracht worden sind, die sich geschämt haben dieser Taten und die sich fürchteten vor der Revanche, wenn sich einmal das Kriegsglück ändert und die Alliierten die Sieger sein werden.

Nun ist es so weit! Und ich habe manchen Soldaten gesprochen, der sich fürchtete, Heimatboden zu betreten, weil er eingedenk der Grausamkeiten, die das deutsche Militär auf dem Gewissen hatte, fürchtete, daß die russischen, französischen, englischen und amerikanischen Soldaten als Sieger nun Rache geübt haben an seiner Familie und an seinem Haus. Mit Herzklopfen betrat in den ersten Monaten nach Kriegsende mancher Soldat den Boden seiner engeren Heimat. Er sah wohl viele durch amerikanische Bomben zerstörte Häuser, er sah wohl besonders im östlichen Teil unserer Heimat manche Kriegspuren, etliche fanden ihre Wohnstätten nicht mehr vor und haben durch Bomben ihre Angehörigen verloren. Die Mehrheit der Heimkehrer konnte aber zur grenzenlosen Freude Mutter, Frau und Kinder tränenden Auges umarmen und konnte es nicht fassen, daß nach all dem jahrelangen Grauen, das ihn umgeben hat, er doch wieder Familie und Heim nahezu unversehrt vor sich sieht. Und ich habe nicht einen Soldaten gehört, wie er sagte: „Lebt ihr wirklich alle? Ist euch kein Leid geschehen? Nun, dann ist ja alles wieder gut. Wenn wir nur alle beisammen sind! Nun soll uns nichts mehr trennen!“

Nun soll uns nichts mehr trennen... Und ich frage: Hätten unsere Frauen das Herz gehabt, das

Grauen des fast sechsjährigen Krieges mitzumachen? Ja, sie hätten es gehabt, wenn unsere Heimat vom Feinde bedroht gewesen wäre. Dann wären auch sie Heldinnen geworden, gleich mancher Frau in Rußland, Norwegen, Jugoslawien, Griechenland u. a. m. Aber sie hätten bestimmt nie und nimmer durch fast sechs Jahre nur gehorchen können. Die Frau kann nicht nur blind gehorchen, sie muß den Zweck des Befehles nicht nur verstandesmäßig, sondern vor allem gefühlsmäßig erfassen. Aber es muß auch gesagt werden, daß es viele durch den Nationalfaschismus verblendete Frauen gab. Es gab auch grausame Frauen und weibliche Bestien, zum Glück waren sie aber nicht die Regel, das beweist die Behandlung der Kriegsgefangenen. Manche Bäuerin hat dem Mann aus fernem Landen aus dem Urinstinkt der Frau zur Mütterlichkeit Gutes erwiesen, weil sie Mitleid hatte und tief innerlich hoffte und wußte, daß auch ihrem Mann oder ihrem Sohn im Feindesland eine Frau helfen und Liebes erweisen wird. So mancher fremde Soldat, der hier in unserem Lande war, wird sich gerne an seine Bäuerin oder Chefin erinnern, so wie so mancher österreichische Soldat in dankbaren Gefühlen an die Frau im fernem Land denken wird, die ihm Gutes getan hat.

Weil nun die Frau in den letzten Kriegsjahren unendlich viel seelisches Leid tragen mußte, ist es heute ihre edelste Aufgabe, überall dort einzugreifen, wo es gilt, völkerversöhnend mitzuarbeiten. Dann wird die Frau es nicht mehr notwendig haben, Heldin des blutigen Kampfes zu sein, dann wird sie einzig und allein Heldin des zukünftigen Weltfriedens sein und Pionierarbeit leisten für das Glück unserer Kinder. Stesy.

### Niemals vergessen!

„Niemals vergessen!“, so betitelt sich der verpflichtende Name der Antifaschistischen Ausstellung, welche in Wien in den Räumen des Konzerthauses vorbereitet wird. Daran anknüpfend wären einige darauf bezugnehmende Tatsachen aufzuzeigen, denn was wird uns diese Ausstellung in aller Deutlichkeit vor Augen führen: Ziffernmaterial über die ungeheuren Blutopfer des Faschismus. Photographien und Dokumente, welche von Verfolgung, Haß und Mord ein beredtes Zeugnis geben werden. Wir müssen daher unserem Volk immer und immer wieder in Erinnerung bringen, wie es zu diesen Vernichtungsgorganen gekommen ist. Denken wir an die Märztage des Jahres 1938 zurück, als Österreich in einem fanatischen Taumel der Dummheit dem Nationalsozialismus preisgegeben wurde. Diese Tatsache ist schon tausendmal festgehalten worden — zugegeben —, aber es kann gar nicht oft genug davon geschrieben werden, damit es uns Österreichern für alle Zeiten ins Gehirn eingehämmert wird, daß der Verrat von 1938 der Beginn dieser faschistischen Vernichtungswelle war, die dann über ganz Europa hinweggebraust ist. Ziehen wir endlich aus diesen Tatsachen die nötige Lehre daraus: Jene Elemente, jene Illegalen und grünen Faschisten, jene Vaterlandsverräter, welche damals im Jahre 1938 Österreich diesem faschistischen Terror ausgeliefert haben, haben ein für alle Mal nichts mehr mit uns Österreichern gemein, ganz gleich welcher demokratischen Gesinnung wir heute angehören. Wenn auch ein großer Teil dieser Elemente heute noch führende Schlüsselstellungen in der Wirtschaft und im öffentlichen Leben besetzt halten und nicht im geringsten ihre Schuld an dem verflorenen Terror einbekennen wollen, ganz gleich, wenn sie auch nur Förderer der faschistischen Bewegung waren und sonst doch nichts getan haben — für uns Österreicher sind diese Vaterlandsverräter ein für allemal verfeimt. Es kann für diese Elemente keine sogenannte demokratische „Tarnung“ geben, es darf nicht vorkommen, daß ihnen sonst irgendwie der Weg gebnet wird, damit sie weiter bestehen können. Es ergeht daher jetzt an alle aufrechten Österreicher, ganz gleich welcher Parteirichtung, der Mahnruf: Niemals vergessen, daß es gerade die Schuld der Vaterlandsverräter von 1938 war, daß tausende aufrechte Österreicher in Konzentrationslagern, durch Verfolgung und grausamste Schikane, nur ihrer festen österreichischen Gesinnung wegen, dem faschistischen Terror zum Opfer fielen und tausende unserer Brüder und Schwestern an den Folgen dieser Mißhandlungen zu leiden haben werden. Wer also für jeden dieser Vaterlandsverräter von 1938 nur ein wenig unternimmt, um ihnen wieder den Weg zu ebnen, der ver-

### Seyß-Inquart

Zu den Hauptkriegsverbrechern, die in Nürnberg ihre Aburteilung zu erwarten haben, gehört auch der Ostmärker Seyß-Inquart. Ich schreibe ausdrücklich „Ostmärker“, weil sich meine Feder dagegen sträubt, diesen Kriegsverbrecher mit dem Wort „Österreicher“ zu bezeichnen. „Ostmärker“ war ja in den vergangenen sieben Jahren so etwas wie ein Gattungsname.

Im Zusammenhang mit der Anklage gegen den Führer der holländischen Nationalsozialisten Mussert hat man in einer englischen Rundfunksendung die Bezeichnung „berufsmäßige Landesverräter“ geprägt. Diese Bezeichnung paßt genau auf Seyß-Inquart, der ja Hand in Hand mit jenem arbeitete und deshalb mit ihm auf eine Anklagebank gehört.

Man mag einen Menschen für seine Taten achten, man mag ihn hassen. Für Seyß-Inquart gibt es nur eines: grenzenlose Verachtung. Verachtung vor allem deshalb, weil er, gegen den ein Herzog Alba nur ein kleiner Pflücker war, sich gegen das wertvollste Gut einer Nation, gegen deren Jugend, unmenschlich vergangen hat.

In der schweren Zeit nach dem ersten Weltkrieg, die Anton Wildgans in seiner „Rede über Österreich“ so ergreifend geschildert hat, da Österreichs Kinder hungerten und litten, stand Holland in der ersten Reihe jener Länder, die von reiner Menschlichkeit getrieben, diesen Kindern Hilfe in der Not angedeihen ließen. Tausende Kinder fanden dort neue Kraft und Lebensfreude. Hunderten wurde buchstäblich das Leben gerettet.

Zum Dank dafür ließ der Ostmärker Seyß-Inquart, der als

Reichsstatthalter für die schamlose Ausbeutung Hollands verantwortlich ist, tausende holländische Kinder vor den Augen ihrer Eltern Hungers sterben.

Aber nicht allein Holland hat diese furchtbare Abrechnung mit Seyß-Inquart zu halten, auch Österreich hat allen Grund zu flammender Anklage gegen diesen Unmenschen und recht und billig ist es nur, daß das Urteil an Seyß-Inquart hier in Österreich vollzogen wird, denn wir wollen nie vergessen, daß es Seyß-Inquart war, der deutsche Truppen und SS ins Land rief (siehe Suchenwirth: Deutsche Geschichte 1941, S. 609), daß der Bundeskanzler Seyß-Inquart nicht nur zuließ, daß Tausende Österreicher in die Kerker und Konzentrationslager wanderten, daß er vielmehr fertige Listen politischer Gegner der Gestapo aushändigen ließ. Es war Seyß-Inquart, der mitgeholfen hätte, 70 Millionen Schilling, die das Reich uns schuldet, für Propaganda gegen Österreich zu verwenden, Seyß-Inquart, der unseren Wald, unsere Wasserkraft, unser Gold und schließlich die Blüte unseres Volkes an die Eindringlinge auslieferte und dadurch mithalf, den Hitlerkrieg vorzubereiten. Es war Seyß-Inquart, unter dessen Verantwortung unser hochwertiger Schilling mit 67 Pfennig angesetzt und damit der Ausplünderung Österreichs durch seine „Befreier“ Tür und Tor geöffnet wurde.

Mit der Hand zum Grube erhoben trat er, traten seine Helfershelfer vor ihren „Führer“ hin und legten ihm die verkaufte und verratene Heimat zu Füßen. Ein Meer von Iakenkreuzfahnen umsäumte die Szene und mit tosendem Gebrüll gaben Tausende ihrer Freude über den gelungenen Landesverrat Ausdruck.

In ihrem frenetischen Jubel erkannte diese tolle Menge allerdings nicht, daß sie das trojanische Pferd in ihre Heimat eingeführt hatte, daß es Hitler herzlich wenig an den ostmärkischen Mitläufern lag, einerlei ob es sich um „alte Kämpfer“ oder nur um „Märzveilchen“ handelte, daß es Hitler vielmehr um die Kräfte des Landes ging jenes Landes, das ihm Sprungbrett war für den Angriff auf die Tschechoslowakei. Wenige wußten darum. Einer von diesen wenigen war Seyß-Inquart. Die anderen aber, die kleinen Mitläufer, die ebenso verkauft und verraten wurden wie das Land, das sie geholfen hatten zu verraten und zu verkaufen, diese mögen endlich erwachen, sich mutig zu ihrem Irrtum bekennen und einsehen, daß es eine Rückkehr zu 1938 niemals mehr geben wird. An ihrem Volke, gegen das sie gefehlt, müssen sie mit aller Kraft gutmachen, was nur irgend möglich ist.

Seyß-Inquart jedoch muß harte, aber gerechte Strafe unachsiglich treffen. Und wenn sein Name genannt wird, dürfen die Namen zweier seiner Mitarbeiter und Handlanger nicht vergessen werden, nämlich der Name Guido Schmidt und Rudolf Neumayer, ersterer österreichischer Außenminister, letzterer Finanzminister vor Hitlers Einmarsch in Österreich. Artur Zar.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 15. Oktober ein Mädchen Berta der Paula Polsterer, Landarbeiterin, Sonntagberg, Böhlerwerk 44. Am 22. ds. ein Knabe Heinz der Eltern Lorenz und Juliana Dötzl, Postangestellter, Waidhofen, Patertal 11. Todesfälle: Am 16. ds. Franziska Kollar, Kaufmannswitwe, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 6, 88 Jahre. Am 17. ds. Franz Lika, w. Forstarbeiter, Göstling, Dorf Nr. 3, 49 Jahre. Am 18. ds. Josefa Butala, Haushalt, Sonntagberg, Bruckbach 72, 45 Jahre.

Heldengedenkfeier. Auf Weisung der Landeshauptmannschaft Niederösterreich soll zu Ehren aller gefallenen und gestorbenen Soldaten und Zivilinternierten ohne Unterschied der Nation und Religion, insbesondere jener der Weltkriege 1914/18 und 1939/45, alljährlich auf jedem Ortsfriedhofe zu Allerseelen eine würdige Gedenkfeier abgehalten werden. In Waidhofen a. d. Ybbs findet diese Gedenkfeier am Allerseelentage, den 2. November, vormittags auf dem städtischen Friedhofe statt. Um 9.30 Uhr wird daselbst eine Gedenkmesse, verbunden mit einer Predigt, abgehalten. Anschließend

wird der Bürgermeister namens der Landeshauptmannschaft Niederösterreich Worte des Gedenkens sprechen und Kränze an den Kriegsgräbern niederlegen. Zu dieser Feier werden alle Ämter und Behörden, sämtliche Schulen und Lehrpersonen, Vereine und Korporationen sowie die gesamte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung eingeladen und eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Die „österreichische Zeitung“ bringt täglich Grüße österreichischer Kriegsgefangener aus Rußland.

Ein sehr gelungener Heimabend der FÖJ. Wie immer wurde der Heimabend mit drei schönen Liedern eröffnet, dann hielt Herr Primarius Dr. Popp einen kurzen, aber umfassenden Vortrag über Infektionskrankheiten im allgemeinen und über das jetzt leider so aktuelle Thema Paratyphus im besonderen. Die Jugend ging interessiert mit dem Vortrag des Herrn Primarius mit und hat sicher ihre Lehren daraus gezogen. Zum Schlusse seines Vortrages ermahnte Herr Dr. Popp die Jugend, sich impfen zu lassen. Anschließend an das erste Thema reichten sich Musik, Gesangsvorträge der Jugendmitglieder selbst, Ge-



sellschaftsspiele, Tischtennis, Mundart-Gesang und Tanz machten diese Zusammenkunft zu einem reich ausgefüllten, gut gelungenen Abend. Die Freie Österreichische Jugend hat nun den Grundstock zu einer guten Bibliothek mit etwa 100 Büchern gelegt. Es werden jetzt an jedem Heimabend Bücher ausgeliehen, es ist für alle Interessen gesorgt. Der Roman, die Erzählung, die Naturwissenschaft, die Technik sind in dieser Literatur vertreten, die sachverständig ausgewählt wurde. Die Bibliothek wurde von zwei Jugendlichen selbst angelegt und geordnet, von der Jugend für die Jugend. Kommt weiterhin in die Heimabende der Freien Österreichischen Jugend und pflegt die Geselligkeit, bildet euch und lernt Frohsinn trotz der ersten Zeit. Jungfrei!

**Die Wintersportabteilung des TV „Die Naturfreunde“** bittet auf diesem Wege alle Schläufer und Schläuferinnen, uns bei der Wiederinstandsetzung der Schnabelbergabfahrt zu helfen. Hilfsbereit und arbeitsfreudig haben unsere Schipportler schon manchen Sonntagnachmittag geopfert. Um aber vor Eintritt des Schlechtwetters rechtzeitig mit dem Ausbau der Schneise fertig zu werden, richten wir an alle Schipportler den dringenden Appell, sich recht zahlreich am Sonntag einzufinden und uns bei dieser dringenden Arbeit behilflich zu sein. Wir hoffen, daß unser Ruf nicht ungehört verklungen wird. Arbeitszeit: Sonntag, den 28. Oktober, von 8 bis 12 Uhr. Treffpunkt: Redtenbachtal, Wegabzweigung zum Schnabelberg. Wer eine Schaufel oder einen Krampen besitzt oder sich diese irgendwie beschaffen kann, wird gebeten, diese Werkzeuge mitzubringen. TVN.

**Altruistischer und Hinterbliebener der ehemaligen Österr. Bundesbahnen**, welche ihre Pensionen durch das Pensionsamt Wien der Österr. Staatseisenbahnen für August oder spätere Monate noch nicht bevorschußt erhalten haben, wollen sich ehestens unter Mitnahme ihrer Legitimation und eines Zahlabschnittes früherer Monate in der Bahnhofskasse Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Kunzmann zwecks Aufnahme in die Liste rückständiger Pensionsvorschüsse melden. Fragliche Dienststunden an Wochentagen von 7 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, außer Samstag nachmittag.

**Ohne Ende, mit Ende**

Aus der „Arbeiterzeitung“ entnehmen wir:

Man möchte meinen, alle Österreicher hätten jetzt so ihre Sorgen, alle hätten ihre Arbeit und alle länden wenig Zeit. Man möchte es meinen.

Man kauft eine Zeitschrift. Wird darin ein geistreicher Vorschlag gemacht, eine aktuelle Frage diskutiert, ein brennendes Problem erörtert? Gewiß! Der Herr Skribent entdeckt nach einem schöngeistigen Rückblick zu seinem maßlosen Erschrecken, daß uns in der Eile bei der Schaffung der zweiten Republik ein geradezu unverzeihliches Versäumnis unterlaufen ist.

Und wahrlich: da gründen unsere Politiker einen neuen Staat und vergessen in ihrer Einfalt vollkommen, diesem Staat — eine Hymne, ein Lied zu geben! Hat nun der Herr Skribent einen solchen Hymnus auf Lager, bei dessen feierlichem Erörtern die vereinten Nationen ergriffen Lebensmittel schicken, die Arbeitsscheuen begeistert zum Arbeitsamt marschieren und die Schleichhändler beschämt ihr verbrecherisches Treiben einstellen, einen Hymnus, der der weihervolle Ausdruck unseres Freiheitswillens, unseres Bekenntnisses zu den Menschenrechten, unseres Gelöbnisses zur Völkerverständigung und zum Weltfrieden wäre? Gewiß hat er das! Und was schlägt der Herr Skribent als Hymne der zweiten Republik vor? Das Kaiserlied! Das alte „Gott erhalte“.

Man weiß nicht, ob man sich über die Naivität des Skribenten wundern oder über seine Unverfrorenheit ärgern soll. Glaubt denn der Skribent wirklich, wir ließen uns noch einmal gefallen, daß man aus der demokratischen Republik einen reaktionären Bundesstaat macht? Mit „Tannengrün und Ahrengold“ fing es damals an und mit Heimwehgrün und Standgericht hörte es auf.

Wir haben die Melodie des Kaiserliedes schon dreimal vorgesetzt erhalten, zwar immer mit einem anderen Text, aber es war doch immer das — alte Lied. Erst „Gott erhalte unseren Kaiser“, dann „Sei gesegnet ohne Ende“ und schließlich „Deutschland über alles“. Wir haben genug. Wir danken. Das Lied ist aus. Alles hat ein Ende. Auch das „ohne Ende“!

**Niederösterreich in Not**

Die Lebensmittelkarten der 81. Zuteilungsperiode, die für ganz Niederösterreich einheitlich aufgestellt worden sind, zeigen eine bedeutende Verschlechterung gegenüber den vorhergehenden Zuteilungen. Am unangenehmsten ist die starke Kürzung an Fett und das völlige Fehlen von Magermilch und Zucker, aber auch alle übrigen Kürzungen fallen bei der gegenwärtigen Lage doppelt ins Gewicht. Während wir noch vor kurzer Zeit die armen Wiener bedauert haben, stehen wir nun vor derselben Schwierigkeit. Die Hilfe der Alliierten und besonders der Sowjetunion hat Wien nicht nur vor dem Argsten bewahrt, sondern sogar eine Lage geschaffen, die bedeutend besser ist als die in Niederösterreich. Jeder Normalverbraucher erhält in Wien Lebensmittel im Nährwert von 1550 Kalorien täglich, in Niederösterreich dagegen nur 828 Kalorien täglich. (Eine Kalorie entspricht dem Nährwert von 1/4 g Zucker oder ein Drittel Gramm Mehl. Der Kalorienbedarf eines Menschen schwankt zwischen 2200 und 4000, je nach seiner Leistung). Das heißt, daß die Niederösterreicher nur etwas mehr als die Hälfte von dem bekommen, was in Wien heute der Normalverbraucher ist. Die schlechte Ernährungslage in Niederösterreich ist um so drückender, weil der Winter vor der Tür steht und kaum größere Vorratsmengen vorhanden sind.

Die Regierung hat sich mit diesem Problem bei der letzten Kabinettsratssitzung eingehend beschäftigt und ist zu dem Schluß gekommen, daß Hilfe von außen dringend nottut. Für diesen Winter also wird es

notwendig sein, daß die alliierten Mächte, vor allem Rußland, uns noch einmal ihre Hilfe zuteil werden lassen. Dies wird um so notwendiger sein, weil es in Niederösterreich direkte Notstandsgebiete gibt, die fast völlig auf Zufuhr von anderen Gebieten angewiesen sind. Wir hoffen fest, daß uns die alliierten Mächte in einer so kritischen Situation wiederum helfen, besonders dann, wenn sie sehen, daß wir selbst die größten Anstrengungen machen, um eine Katastrophe abzuwehren.

Die Hilfe von innen kann nur von den Bauern kommen. Viele Bauern zeigen Verständnis für die Härte der Zeit und kommen ihrer Ablieferungspflicht pünktlich und genau nach. Leider gibt es noch immer Bauern, die mit allen möglichen Ausreden entweder überhaupt nicht oder nur geringe Mengen ihrer Erzeugnisse abliefern und so die Ernährungslage der Stadtbevölkerung aufs schwerste gefährden. Diesem Uebelstand soll nun ein Gesetz Abhilfe verschaffen, das besagt, daß nur jenen Bauern die sogenannten Mahlkarten, die zum Umtausch oder zur Lohnverarbeitung einer bestimmten Menge Getreide in der Mühle berechtigen, ausgefolgt werden dürfen, die den Nachweis erbringen, daß sie ihre Ablieferungspflicht erfüllt haben. Dieses Gesetz ist notwendig geworden, weil das Hamsterwesen Formen angenommen hat, die einfach nicht mehr tragbar sind. Wer auch nur einen einzigen Tag bei einem Bauern verbringt, wird staunen, wie viele Leute vorsprechen und Lebensmittel aller Art erwerben wollen. Dabei spielt Geld keine Rolle, Überpreise werden angebo-

ten, die ans Phantastische grenzen. Wenn auch das nichts nützt, werden Wäsche, Kleider und Schuhe zum Tausch angeboten. Es ist selbstverständlich, daß die verlockenden Angebote öfters ihre Wirkung nicht verfehlen und das ist der Grund, warum viele Bauern ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen können. Das Gesetz über die Ablieferungspflicht ist eine Hilfe für den Bauern gegen die Großhamsterer, die heute schon mit Roß und Wagen von Dorf zu Dorf fahren.

Eine weitere Hilfe für die Besserstellung der Ernährung Niederösterreichs könnte aus Oberösterreich und Steiermark erfolgen. Die österreichische Regierung ist von den Alliierten anerkannt worden, vielleicht wird es jetzt möglich sein, über die Demarkationslinien hinweg wichtige Lebensmittel, vor allem Butter, Kartoffeln und Kraut nach Niederösterreich zu bringen. Die Bevölkerung ist beunruhigt und befürchtet eine weitere Verschlechterung der Ernährung. Kinder, die im Wachsen begriffen sind, Menschen, die arbeiten, können sich schon jetzt nur selten sattessen, dem Körper fehlt vor allem das notwendige Fett. Folge der Unterernährung sind ein Herabsinken der Arbeitsleistung, geringe Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, nervöse Zustände und vieles mehr.

Wir können uns aus eigenem in den nächsten Monaten nicht wesentlich helfen, es bleibt daher nur der Appell an die Alliierten, vor allem an die Sowjetregierung und an die UNNRA, auch uns Niederösterreichern tatkräftige Hilfe zukommen zu lassen.

**Achtung! Mitglieder des Gartenbauvereines** und Interessenten, erscheint alle pünktlich am Sonntag, den 28. Oktober, um 4 Uhr nachmittags zur Versammlung im Gasthaus Hager, Ybbsitzerstraße. Der Jahresbeitrag wird einkassiert und neue Beitritte angenommen. Einmalige Anmeldungen auf Obstbäume und Samen werden entgegengenommen. Unterschätzt den Wert dieser Vereinstätigkeit nicht und hört euch die wichtigen Besprechungen an!

**Windhag**

**Geburt.** Am 17. ds. gebar die Landarbeiterin Anna Enzinger, Unterzell 14, ein Mädchen Rosalinde Magdalena.

**Trauung.** Vor dem Standesamt in Waidhofen schloß am 22. ds. der Landarbeiter Ludwig Simmer, Ybbsitz, Knieberg 20, mit der Kleinhausbesitzerin Serafine Stixenberger, Kleinhausbesitzerin, Windhag, Rote Schilcherstraße 63, den Eheband.

**Böhlerwerk**

**Wer liebt Gesang?** Die alten Mitglieder des ehemaligen Gesangvereines Liederkränzchen Böhlerwerk beabsichtigen, den Verein wieder in Tätigkeit zu bringen. Stimmgebante, hauptsächlich junge Kräfte können jetzt schon ihre Anmeldung bei den Sangesbrüdern Alois Prieler und Ludwig Kammerhofer, Böhlerwerk, vornehmen.

**Sonntagberg**

**Trauungen.** Am Samstag, den 20. ds., schlossen vor dem Standesamt Sonntagberg der Wagnermeister Josef Heigl und die Private Josefine Schnabl aus Ybbsitz sowie der Maschinist Johann Rauch und die Private Gisela Dirnberger, ebenfalls aus Ybbsitz, die Ehe. Am Sonntag, den 21. ds., fand vor dem gleichen Standesamt die Trauung des Angestellten Anton Friesenecker mit der Private Hermine Killinger, beide aus Bruckbach, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

**Schlusskränzchen der Tanzschule** Dem allgemein dringenden Wunsche der Jugend nachkommend, hat die Sozialistische Jugend vor ungefähr zehn Wochen in Gasthaus Morawetz in Bruckbach eine Tanzschule eröffnet. Die Tanzschüler hatten dabei nicht nur ausreichend Gelegenheit Rund- und Moderntänze zu erlernen, der bewährte Tanzlehrer Herr Max Schmitt konnte seinen Schülern auch vieles von seinem ausgezeichneten Wissen über gute Umgangsformen und Lehren in der Gesellschaft vermitteln. Der Obmann des Tanzschulkomitees, Herr Glowatzky, half mit seinen lehrreichen Ausführungen ebenfalls mit, die Lernenden zu gesellschaftsfähigen Menschen zu erziehen. Samstag den 20. Oktober 1945 wurde nun das Schlusskränzchen abgehalten. Die festlich geschmückten Räume des Gasthauses der Frau Morawetz waren bereits

lange vor Beginn von jung und alt voll besetzt. Der Kinderfreunde-Marsch „Wir sind jung“, gespielt von der Arbeitermusikkapelle, gab den Auftakt und nach den herzlichen Begrüßungsworten des Bürgermeisters Herrn Leopold Weber, drehte sich allsbald alles nach den beschwingten Weisen. Die Tanzschüler konnten nun vor aller Öffentlichkeit ihr Können unter Beweis stellen. Die Tanzpausen boten allerlei lustige Ueberraschungen. Es gab da unter anderem Juxbazar, Tischpost, Versteigerung und anderes mehr. Der bereits genannte Obmann brachte mit verbindenden Worten und humorvoller Art selbst die ernstesten Anwesenden zum Lachen. Für die Älteren und weniger Tanzlustigen waren die Schrammeln der Sozialistischen Jugend bestellt; sie trugen auch ein Großteil bei, dem Kränzchen einen angenehmen, un-

terhaltenden Charakter zu verleihen. Von allen Anwesenden wärmsten begrüßt wurde der noch immer seltene Ausschank von Bier, Most und Kracherl, die gute Jause, das Feingebäck und Eis. Daß dies alles hergestellt werden konnte, ist der guten Fürsorge der Frau Morawetz zu verdanken. Nicht zuletzt aber ist es auch ein Verdienst der Tanzschülerinnen und -schüler; sie waren bestrebt, das Schlußkränzchen zu einem wirklichen Fest zu gestalten und das dürfte ihnen wohl auch gelungen sein. R.

**Lunz a. S.**

**Versammlung.** Am Sonntag, den 4. November, findet um 1/10 Uhr vormittags im Kinosaale eine Versammlung der Österreichischen Volkspartei statt. Es sprechen der Bezirksbauernführer Etlinger, der Bezirksobmann des österreichi-

**Erika und Enzian**

Kämpfer des Heeres, die idealistische Jugend und vereinigten sich zu einem beachtlichen Widerstandsverband gegen die Barbarei des Nationalsozialismus. Im Kampf um die Freiheit, um das große Endziel mußten Jahre der schwersten Prüfung vergehen, mußten Handlungen anbefohlen und durchgeführt werden, wie Sabotage, Desertion sowie alle übrigen Vorbereitungen zum letzten gemeinsamen Losschlagen, die nicht das abenteuerliche Moment der Jugend mißbrauchen sollten, sondern als planmäßig strategisch richtig geführter Feldzug betrachtet werden müßte, um den längst aussichtslos gewordenen Krieg abzukürzen und die Kriegsfurie, die mit unserer Verwüstung drohte, zu beseitigen. Dieser Widerstandsverband als Kampfverband eingesetzt, kannte keine Furcht. Auf seine Leute war Verlaß. Sie hatten nichts anderes zu verlieren als das Vaterland. So mancher von ihnen hatte seine Familie verlassen, um dieses höchsten Zieles willen, in einem Augenblick, wo er sich durch sorgfältiges Vorgehen vor jedem Zugriff der Naziregierung hätte sicher entziehen und sich seinen Leuten erhalten können. Es ging ihnen aber nicht um die persönliche Sicherheit, sie stellten sie gegenüber der Tatsache zurück, daß das Bestehen des neuen Österreichs tausendmal wichtiger sei. Und als die ersten Führer der Widerstandsbewegung in die Kerker wanderten, zerfielen die Gruppen nicht, sondern schlossen sich um so mehr zusammen. 18 Männer fielen in Großhollenstein für die Freiheit Österreichs. Die Begriffe Freiheit und Österreich, die in den Februartagen 1934 sowohl realistisch als auch kämpferisch zum Schaden des Volkes von Arbeitern hier und Bauernsöhnen dort verteidigt wurde, haben in dem großen Freiheitskampf der Widerstandsbewegung ihre schönste Einigung erfahren. Möge die Erinnerung an diese Zeit in der Zu-

kunft ihre Früchte tragen. Möge es nie vergessen werden, daß Parteihäß zur Uneinigkeit führt und daß ohne innere Einigung keine von außen drohende Gefahr abgewendet werden kann. Ist es ein Zufall der Geschichte oder Gottes Fügung, daß im Ybbstal die ersten und letzten Toten des österreichischen Freiheitskampfes begraben sind? Vom Grabe des christlich-deutschen Turners Blamoser in Ybbsitz, der im Juli 1933 einem hinterhältigen Handgranatenüberfall erlag, bis zu den Helden von Großhollenstein verläuft der blutige Weg um Österreichs Freiheit. Mit dem Bekenntnis Erika und Enzian im Herzen haben die Männer des Ybbstales als erste und als letzte ihre Besten auf dem Altar der Freiheit des Vaterlandes geopfert, ohne Unterschied des Standes und der Partei, durchdrungen von ihrer Liebe zur Heimat. In ewiger Treue und Kameradschaft grüßen sie die Kameraden in der Steiermark, Tirol und Kärnten, die Männer des Freikorps Wien und die Männer der 05 und schließlich alle jene, die in dieser harten Zeit einzeln den Kampf gegen die Unterdrücker aufgenommen haben. Wenn im gleichen Geiste alle diese Männer entsprechend ihrer Befähigung, da nun die Bahn frei ist, dem Vaterland den Weg von der Befreiung in die Freiheit weisen, braucht uns um unsere Zukunft nicht bange sein.

**Gafelnz**

**Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs, Ortsgr. Gafelnz.** Am Sonntag, den 21. Oktober, wurde in Gafelnz eine Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen sowie Kriegs-Elternrentner gegründet. Trotz vorheriger dreimaliger Verlautbarung war die angesagte wichtige Gründungsversammlung nur schwach besucht, obwohl die Zahl der dazugehörigen Kameraden und Kameradinnen in Markt Gafelnz und Umgebung über 60 beträgt. Die Gründe hierfür sind uns ja verständlich, aber einmal muß sich jeder Kamerad oder Kameradin die Zeit nehmen, den Beitritt anzumelden, da sonst jeder Anspruch auf eine Interessenvertretung verlorengeht und auch wichtige Begünstigungen nicht gewährt werden können, welche die Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs zum Wohle der Invalidenschaft zur Durchführung anordnet. Der provisorische Ausschuß wurde wie folgt gewählt: 1. Obmann Albert Tschol, 2. Obmann August Gruber, 1. Schriftführer Karl Tinter, 2. Schriftführer Johann Danzer jun., 1. Kassier Josef Steindl, 2. Kassier Ludwig Fleischandler, 1. Kontrolle Anton Kandler, 2. Kontrolle Ferdinand Gröbl, 3. Kontrolle Rosa Böckl, 1. Katasterführer Gustav Ahner, 2. Katasterführer Sebald Furtner. Am Sonntag, den 28. Oktober, findet wieder eine Zusammenkunft um 10 Uhr vormittags statt. Wo, wird noch verlautbart, Rentenbescheide und frühere Mitgliedsbücher behufs Einzahlung der Organisationsbeiträge wollen mitgenommen werden.

**Die Würfel sind gefallen.** Die Länderkonferenz hat kürzlich wichtige Beschlüsse gefaßt. Unter anderem sind auch über das Problem der Frage des Wahltreutes die Würfel gefallen und einem Teil der Angehörigen der NSDAP, wird diesmal das Wahltreut entzogen. Wir sind nach diesem Beschluß nicht berufen, darüber zu rechten. Die Vertreter aller Bundesländer haben es als notwendig und gerecht empfunden, daß die Anhänger des Hitlerregimes und sollten es auch nur verführte vorsichtige Mitläufer gewesen sein, beim Neuaufbau Österreichs nicht als Baumeister fungieren sollen, sondern daß ihnen Zeit gegeben wird, darüber nachzudenken, woher der Ursprung unserer heutigen Not zu suchen ist. Es ist daher angezeigt,

Erika und Enzian, ihr Zeichen der Freiheit! Unter einem Leuchten und Strahlen stehen die Männer der Tat zu einem gewaltigen Schwure vereint: Österreich, unser heiliges Vaterland! Für deine Freiheit und Zukunft, für unser Volk, für Gerechtigkeit und Arbeit wollen wir den harten Weg durch die Gegenwart in eine blühende Zukunft schreiten. Der Herr alles Waltens, der uns in den schweren Stunden der Vergangenheit zur Seite stand, er segne unser großes Werk! Oberbauer.



alle jene, die einst geglaubt haben, ihre Anbiederung an das herrschende Regime mit beruflichen und anderen Motiven begründen zu können, nun darauf hinzuweisen, Charakterstärke ohne Nachhilfe zu üben, um denen nicht nachzustehen, die offen ihre einstigen Fehler einsehen und mehr zurückgezogen ihre Berufsarbeit zum Wohle und Aufbau Österreichs verrichten und so mehr Achtung verdienen als Konjunkturritter.

Biberbach

Der am 21. Oktober bei Frau Rittmannsberger veranstaltete bunte Nachmittag war ein schöner Erfolg der Arbeiter-Zithervereinigung Rosenau. Obwohl die Vereinigung unter Leitung von Herrn Karl Aschauer erst eine kurze Tätigkeit hinter sich hatte, brachte sie ein reichhaltiges buntes Programm. Der große Saal erwies sich als viel zu klein, um die erschienenen Zuhörer zu fassen.

Trauung. Am Dienstag, den 16. Oktober, fand in unserer Pfarre eine Trauung statt, die erste Feier

dieser Art nach Kriegsschluss. Herr Josef Furtlehner, Bauernsohn aus Holz Nr. 28, Pfarre Aschbach, und Frl. Mariavne Pfaffenbichler, Bauerntochter aus Jedersdorf Nr. 22, Pfarre Biberbach, schlossen den Bund fürs Leben.

Stadt Amstetten

Gesamtergebnis der Lebensmittel-sammlung der Österreichischen Volkspartei für das hungernde Wien. In einer bis ins kleinste durchorganisierten Aktion der Österreichischen Volkspartei, „Helft dem hungernden Wien“, wurde bis Ende August von sämtlichen Ortsleitungen des Gerichtsbezirkes Amstetten nachstehendes Gesamtergebnis erzielt: 47.183 kg Kartoffeln, 5.470,05 kg Gemüse und Hülsenfrüchte, 6.368,50 kg Getreide, 651,70 kg Mehl, 59 kg Polenta, 24,30 kg Fleisch, 7,10 kg Fett, 126 kg Obst, 1.274 Stück Eier, 7,90 kg Grieß, 4 kg Zucker, 6 kg Mohn, 2,50 kg Honig, 55,45 kg Sonstiges.

Tierzucht-, 14 Betriebs-, 10 Pflanzbau- und 9 Forstausschüttsitzungen der Bauernschaft wertvolle Dienste geleistet. Unter anderem veranstaltete sie Vorträge, Kurse, Lehrfahrten, Obst- und Viehschauen, gründete Genossenschaften und betrieb mit Erfolg die Errichtung der Landwirtschaftsschule Gießhübl. Der neuen Bezirksbauernkammer Amstetten haben Krieg und Nachkriegsvorkommnisse das Arbeitsfeld in weitem Ausmaß beeinträchtigt.

Bezirk Amstetten folgende Gemeinden Maul- und Klauseuche aufweisen: Stift Ardagger (3 Höfe), Euratsfeld (5 Höfe), Kollmitzberg (1 Hof), Kornberg (7 Höfe), Mauer (7 Höfe), Neuhofen (2 Höfe), Preinsbach (1 Hof), Sindlbürg (3 Höfe), Viehdorf (3 Höfe), Winklarn

(4 Höfe). Rauschbrand ist in Euratsfeld verzeichnet worden. Reude von Einhufern besteht in Amstetten. Je ein Rotzfall ist in Euratsfeld und Kollmitzberg zu verzeichnen. In mehreren Gemeinden ist Schweinerotlauf aufgetreten.

Kirchliches

Ein katholisches Fest der Jugend

„Junger Christ! Gott und die Welt rufen dich — und warten auf dich!“ Unter dieser Losung steht der heurige Glaubensstag der katholischen Jugend, der am Christkönigsfest (28. Oktober 1945) in der Stadtpfarrkirche festlich begangen wird.

Am Sonntag, den 28. ds., wird in der Stadtpfarrkirche eine Gemeinschaftsmesse mit kurzer Ansprache und Generalkommunion der Pfarrjugend gehalten. Dabei wird die in den letzten Jahren selten gehörte „Studentenmesse“ von Jäger-Steger durch den Kirchenchor (mit Orchester) aufgeführt.

Am Nachmittag um 14.30 Uhr ist eine Dekanats-Jugendfeier angesetzt, zu der die Einladung außerdem an die katholischen Jungmänner und Mädchen der benachbarten Pfarren ergeht. Ab 14 Uhr sammelt sich die männliche Jugend im Hof, die weibliche im 1. Stockwerk des Dechantshofes.

Strunz, hält die Festpredigt; dann legt die Jugend das Bekenntnis des katholischen Glaubens ab und empfängt die Jugendweihe. Es folgt eine Christkönigsandacht (gesungen), worauf der Dechant, Propst Doktor J. Landlinger, ein Schlusswort an die versammelte katholische Jugend richtet.

Dabei sein ist Ehrenpflicht der gesamten katholischen Pfarrjugend von Waidhofen und Umgebung, gleichgültig, wo sie sonst steht, ob Student oder Bauer, Lehrling oder Arbeiter, im Haushalt oder in Kanzelei oder Schule. Katholisch sein heißt: Sinn haben für die echte Gemeinschaft des Volkes. Unsere Zeit verlangt ganze Menschen und darum ganze Christen. Zu viel, allzuviel an religiösem und kulturellem Gut ist uns in der Vergangenheit infolge Halbheit und Lässigkeit und aus Mangel an Grundsatztreue verloren gegangen: es wäre zu wenig, wollten wir den Restbestand wie ein Museumgut hüten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Erfassung der wahlberechtigten Personen

Den Hauseigentümern oder deren Vertretern werden „Hauslisten“ und „Wähleranlegeblätter“ zugestellt. Die letzteren sind sogleich an alle im Hause wohnhaften über 21 Jahre alten österreichischen Staatsbürger zur sofortigen Ausfüllung zu übergeben.

Innerhalb von längstens 2 Tagen hat der Hauseigentümer (Stellvertreter) die ausgefüllten Wähleranlegeblätter, nachdem er alle Wohnungsinhaber und die Zahl der Wähleranlegeblätter in die Rubriken der „Hausliste“ eingetragen hat, im Stadttamt, Unterer Stadtplatz 38, im 1. Stock abzugeben.

Ein „Wähleranlegeblatt“ muß von jeder über 21 Jahre alten Person, gleichgültig, ob wahlberechtigt oder nicht, ausgefüllt werden. Die Ausfüllung ist Pflicht!

Wenn aus irgend einem Grund in einem Haus keine Hauslisten und Wähleranlegeblätter ausgegeben worden sein sollten, müssen die Hauseigentümer (Stellvertreter) unverzüglich die Behebung dieser Vordrucke beim Stadttamt besorgen.

Belehrungen über die Ausfüllung der Hauslisten und der Wähleranlegeblätter sind auf diesen enthalten.

Ist eine Person, die im Hause ständig wohnt, vorübergehend abwesend, so ist das Wähleranlegeblatt von den Angehörigen oder, soweit die Daten bekannt sind, vom Hauseigentümer auszufüllen.

Es ist unbedingt dafür zu sorgen, daß den mit der Zustellung der Drucksorten befaßten Personen der Zutritt in die Häuser und Wohnungen jederzeit möglich ist.

Die Hausbesitzer sind für die ordnungsgemäße Durchführung dieser Wahlvorbereitungsarbeiten verantwortlich.

Wer den in dieser Kundmachung bekanntgegebenen Vorschriften zuwiderhandelt, hat Bestrafung bis zu 1000 RM, im Uneinbringlichkeitsfalle Arreststrafe bis zu 4 Wochen zu gewärtigen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 23. Oktober 1945.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

Gewerbliche und fachliche Fortbildungsschule in Waidhofen a/Y.

Innerhalb des Schulsprengels Waidhofen a. d. Ybbs, dazu gehören: Waidhofen-Stadt, Waidhofen-Land, Böhlerwerk, Sonntagberg, Windhag, St. Leonhard, Rosenau, Bruckbach, Hilm-Kematen, sind die Lehrlinge aller Gewerbe zum Besuche obiger Fortbildungsschule verpflichtet. Es ergeht daher an alle Lehrerinnen die Aufforderung, ihre Lehrlinge zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule, die Pflichtschule ist, zu verhalten.

Bezirksgewerbekammer Amstetten, Geschäftsstelle Amstetten, Hauptplatz 36, 2. Stock, Telefon 374.

Kundmachung

Die Bezirksgewerbekammer errichtet in Waidhofen a. d. Ybbs eine Nebenstelle mit dem Sitz im Gasthof Lindenhof (Stumföh), Wienerstraße Nr. 1, und ist diese jeden Mittwoch, erstmalig am 31. Oktober 1945, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Von dieser zeiteinsparenden Einrichtung wollen die Handwerker des Bezirkes Waidhofen a. d. Y. Kenntnis nehmen.

Für die Bezirksgewerbekammer Amstetten: Der provisorische Obmann: Franz Hütter e. h.

Für die Bauernschaft

Landwirtschaftliche Kraftfahrzeuge

Folgende Verfügung betreffs ehemaliger Wehrmachtkraftfahrzeuge wird im nachstehenden veröffentlicht:

Die Staatskanzlei Heeresamt in Wien, 1., Hohenstaufengasse 3, hat in Erfahrung gebracht, daß vielfach Kraftfahrzeuge und Anhängerwagen der ehemaligen deutschen Wehrmacht von Landwirten abgeschleppt und auf die Höfe gebracht wurden. Die Staatskanzlei Heeresamt hat die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß dem 24. Gesetz vom 12. Juni 1945 (Demobilisierungsgesetz) einzig und allein die Staatskanzlei Heeresamt ermächtigt ist, über ehemalige Wehrmachtkraftfahrzeuge zu verfügen.

Landwirte, die ein ehemaliges Wehrmachtkraftfahrzeug (Auto, Traktor, Anhänger usw.) bereits in Verwahrung haben oder erst abschleppen wollen, müssen an die Staatskanzlei Heeresamt ein entsprechendes begründetes Ansuchen um leihweise Überlassung richten. Im Ansuchen ist anzugeben: Art des Fahrzeuges (Traktor, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, gummibereifter Wagen usw.), Fabrikat, PS, Motornummer, Fahrgestellnummer, Bereifung (Gummi, Eisen, Raupe).

Das Ansuchen muß von der Bezirkshauptmannschaft und von der Bezirksbauernkammer befürwortet sein und ist bei der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien einzureichen. Diese befürwortet die Gesuche gleichfalls und gibt sie dann an die Staatskanzlei Heeresamt weiter. Im Falle der Genehmigung wird das Fahrzeug von einem Beauftragten der Staatskanzlei Heeresamt besichtigt und dann ein Heilschein ausgestellt.

Wer weiterhin Kraftfahrzeuge der ehemaligen deutschen Wehrmacht abschleppt, auf seinem Hof verwahrt oder ohne Heilschein benützt, macht sich strafbar.

Amstettner Bauernkammer gebildet

Im Gefolge der wirtschaftlichen Entwicklung, des Fortschrittes und der Arbeitsteilung brachte die Neuzeit auch eine reiche Anzahl Aufgaben, die der einzelne nicht mehr

bewältigen konnte und daher den Zusammenschluß mit den Berufs- und Siedlungsgenossen nötig machte. Neben verschiedenen Selbsthilfeeinrichtungen entstanden bald Vereinigungen zur Interessenvertretung bei den öffentlichen Gewalten und gegenüber anderen Gesellschaftsschichten. Bauernvereine und Landwirtschaftsgesellschaften, Bezirksvereine und Kasinos bildeten sich. Bald erkannte auch der Staat den Wert der Landeskulturförderung für die Gesamtheit. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm 1922 die Landwirtschaftskammer als gesetzliche Pflichtgemeinschaft der gesamten Landwirtschaft die Interessenvertretung und die Landeskulturförderung in Selbstverwaltung.

Hiebei wurden auch Bezirkskammern geschaffen, die sich in den folgenden Jahren gut bewährten und in einem demokratischen Staatswesen unentbehrlich sind. 1938 mußten sie dem Reichsverständnis weichen, der keine Interessenvertretung war und sein wollte, aber ein groß ausgebautes Instrument der Staatsführung zur Ernährungssicherung. Mit dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches war es naheliegend, daß Österreich auch die Interessenvertretung der Landwirte von ehemals wieder ermöglichte. So kam es durch Kundmachung der Staatsregierung vom 10. Juli 1945 zum Wiedererstehen der Landwirtschaftskammern. In der Folge wurde für den Kammerbezirk Amstetten der ehemalige Landesrat Michael Bachinger zum provisorischen Obmann und der vormalige Sekretär Rudolf Kronberger zum provisorischen Bauernkammersekretär bestellt, denen vorerst die Überleitung der Kreisbauernschaft und die Einrichtung der Dienststelle oblag. Am 8. Oktober wurde in der ersten Vollversammlung der auf Grund des Abkommens zwischen Bauernbund und Arbeitsbauernbund berufenen Bezirkskammerräte die Bauernkammer Amstetten durch Wahlen wieder erneuert. Dem Bericht des provisorischen Obmannes Bachinger war zu entnehmen, daß sich die Bauernkammer Amstetten unter Führung ihres ersten Obmannes Latschenberger stets rege ihren Aufgaben widmet. Bis zu ihrer Auflösung hatte sie in 35 Vollversammlungen, 46 Haupt-, 15

Landwirtschaftliche Schulen

Die Landeshauptmannschaft Niederösterreich hat kürzlich die Wiedereröffnung einiger landwirtschaftlicher Lehranstalten kundgemacht. Von den Winterschulen sei hier auf Tulln verwiesen. Eine weitere Fachschule für Bauernburschen ist die Gebirgsbauernschule in Gaming. Nach einer Mitteilung der Schuldirektion besteht begründete Aussicht, daß dortselbst noch in diesem Jahre mit dem Unterricht wieder begonnen wird. Für die Aufnahme ist ein Mindestalter von 16 Jahren erforderlich. Die Schulzeit erstreckt sich auf zwei Winterhalbjahre mit je 5 Monaten Unterrichtsauer. Anmeldungen für Gaming sind ehestens bei der Schuldirektion einzubringen.

Hauswirtschaftliche Schule

Eine Zeitungsnotiz gab Nachricht, daß in Gießhübl bei Amstetten die Landfrauenschule mit 15. Oktober wiederum ihren Betrieb aufnehme. Da jedoch die Schulräume derzeit für das Krankenhaus benötigt werden, muß mit der Eröffnung noch bis Jänner zugewartet werden.

Viehseuchen

Der „Agrarischen Nachrichten-zentrale“ ist zu entnehmen, daß im

Mitteilungen des Wirtschaftsamt Waidhofen a. d. Y.

Ergänzung zur Festsetzung der Rationen für die 81. Zuteilungsperiode

In der Folge 20 unseres Blattes wurde die Kartoffelmenge irrtümlich mit 2,5 kg pro Zuteilungsperiode festgesetzt. Pro Zuteilungsperiode beträgt die Kartoffelmenge richtig 10 kg, pro Woche 2,5 kg.

Die Schwerarbeiter erhalten monatlich 3000 g Brot. Auf der Zulagekarte sind die Kleinabschnitte für Brot ungültig und je 1 Großabschnitt II und IV, nicht wie an-

genommen wurde, beide Großabschnitte II und IV.

Der Abschnitt 48 der Normalverbraucherkarten aller Altersstufen ist als Vorbestellabschnitt für Butter aufgerufen und ist von den Verbrauchern sofort beim Kleinverteiler abzugeben. Die Kleinverteiler geben die Vorbestellabschnitte längstens in der ersten Woche der 81. Zuteilungsperiode bei den Molkereien ab.

Da ab der 81. Zuteilungsperiode die Ausweise für Frisch- und Vollmilch ihre Gültigkeit verlieren, ist



es notwendig, den Kundenabschnitt der Lebensmittelkarte N für alle Verbraucher über 14 Jahre als Bestellschein für ein Achtelliter Magermilch zu verwenden. Dieser Abschnitt ist vom Verteiler abzutrennen. Die Ausgabe der Magermilch ist auf dem Stammabschnitt der Karte rückwärts zu vermerken.

Die Bestellscheine für Vollmilch bei Kleinkindern von 3 bis 6 Jahren berechtigen zum Bezug von einem Viertelliter Vollmilch im Tage, bei Abgabe der Milch ist der Tagesabschnitt zu entwerfen.

Die Bestellscheine auf der Kleinstkinderkarte berechtigen zum Bezug von einem halben Liter Vollmilch im Tag, die Tagesabschnitte sind ebenfalls bei Abgabe der Milch zu entwerfen.

Die Magermilchkarten, die Frischmilchkarten und die Eierkarten verlieren mit 21. Oktober 1945 ihre Gültigkeit. Neue Karten dieser Art werden vorläufig nicht ausgedruckt.

### Neuregelung der Zulagen für Arbeiter und Schwerarbeiter

Mit der Ausgabe der landeseigenen Lebensmittelkarten am 21. Oktober 1945 ist die Neueinstufung der Arbeiter und Schwerarbeiter in die Gruppen 2 und 1 erfolgt.

Die Zusatzkarten für Arbeiter und Schwerarbeiter werden wieder zentral beim Bezirksnährungsamt ausgegeben.

Voraussetzung für die Zuerkennung von Zusatzkarten im allgemeinen ist die nach dem Kollektivvertrag festgesetzte normale Arbeitszeit.

Die Anforderung der Zusatzkarten erfolgt durch den Betriebsführer, bei eigenen Gewerbetreibenden durch den Anspruchsberechtigten selbst. Jeder Betriebsführer stellt eine Liste, getrennt nach Arbeiter und Schwerarbeiter, die Anspruch auf Zusatzverpflegung haben, auf. Diese Listen sind dem Bezirksnährungsamt in zweifacher Ausfertigung vorzulegen.

Eine Ausfertigung bleibt beim Bezirksnährungsamt, die zweite erhält der Betrieb mit den Karten wieder zurück.

Für die betrieblich gebundenen Arbeiter entscheidet der Betriebsführer oder Betriebsinhaber im Einvernehmen mit dem Vertrauensmann oder der Gewerkschaft die Einstufung in die Gruppen 1 oder 2. Bei eigenen Gewerbetreibenden ist der Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Dreierausschuß für die Einstufungsgruppe zuständig.

Für die betrieblich gebundenen Arbeiter legt, wie oben erwähnt, der Betriebsführer die Listen dem Bezirksnährungsamt vor. Für die Gewerbetreibenden stellt der Bürgermeister die Anforderungsliste in zwei Ausfertigungen auf und legt diese ebenfalls dem Bezirksnährungsamt vor.

Die Anforderungslisten sind nach folgendem Muster aufzustellen: Name und Art des Betriebes, fortlaufende Nummer, Name und Vorname, tatsächlich ausgeübte Tätigkeit, regelmäßige Arbeitszeit, wöchentlich in Stunden, Anmerkung.

Das Bezirksnährungsamt überprüft die Angaben und folgt die Karten an den Betrieb aus. Der Betriebsinhaber ist dem Bezirksnährungsamt verantwortlich, daß nur solche Arbeiter die Zulagekarten erhalten, die tatsächlich im Betrieb beschäftigt sind. Beurlaubte (bei einem Urlaub über 8 Tage hinaus), vom Dienst entlassene oder mehr als 10 Tage im Krankenstand befindliche Arbeiter dürfen nicht angeführt werden.

Im Falle des Ausscheidens eines Arbeiters oder Schwerarbeiters oder einer Änderung der Tätigkeit, die die Eigenschaft als Arbeiter oder Schwerarbeiter begründet, ist die Zusatzkarte durch den Betriebsführer unverzüglich einzufordern und dem Bezirksnährungsamt abzuführen.

Das alte Abrechnungsformblatt bleibt vorläufig in Verwendung.

Die Zulagen für die einzelnen Einstufungsgruppen betragen: Bei Arbeitern 400 g Fleisch, 80 g Fett und 2000 g Brot im Monat. Bei Schwerarbeitern 600 g Fleisch, 100 Gramm Fett und 3000 g Brot im Monat.

### Ausgabe von Seifenzeugnissen in Niederösterreich

In Niederösterreich werden in den nächsten Tagen durch die Wirtschaftsverwaltung der Bezirkshauptmannschaften Seifenkarten an die Bevölkerung zur Ausgabe gelangen. Die Landeshauptmannschaft wird folgende Abschnitte der Seifenkarten zur Ausgabe aufzuführen:

a) Abschnitt 1 der Seifenkarten S, K, F und M zum Bezug von

einem Normalpaket Seifenpulver oder einem Normalpaket Feinwaschpulver oder einem Normalpaket Zusatzwaschmittel (Waschhilfsmittel).

b) Abschnitte 2 und 3 der Seifenkarten K, F und M zum Bezug von je einem Stück Einheitsseife.

c) Die Abschnitte 2 und 3 der Seifenkarte S zum Bezug von je einem Stück Feinseife (Schwimmseife) für zwei Monate oder einem Doppelstück Feinseife für zwei Monate.

d) Abschnitt I der Seifenkarte M zum Bezug von einem Stück Rasierseife.

e) Abschnitt 4 der Seifenkarten S, K, F und M zum Bezug von einem Normalpaket Seifenpulver oder einem Normalpaket Zusatzwaschmittel (Waschhilfsmittel).

f) Abschnitt 5 der Seifenkarten K, F und M zum Bezug von einem Stück Einheitsseife.

g) Abschnitte 5 und 6 der Seifenkarte S zum Bezug von je einem Stück Feinseife oder einem Doppelstück Feinseife für zwei Monate.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

**Dank.** Für die überaus herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn Josef Kaltenbrunner, sagen wir auf diesem Wege überallhin innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Bürgermeister Meyer für sein freundliches Entgegenkommen in diesen schweren Stunden, den Genossen und Genossinnen der Sozialistischen Partei, der Kommunistischen Partei und der Musikkapelle Bruckbach sowie allen Bekannten, die so überaus zahlreich am Leichenbegängnis teilgenommen haben, ebenso Herrn Sulzbacher sen. und dem Vertreter aus Amstetten für die ehrenvollen Abschiedsworte am Grabe. Herzlichst danken wir auch für die vielen, schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Oktober 1945.

**Kathi Kaltenbrunner, Gattin, samt Kinder und Anverwandten.**

**Danksagung.** Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer guten Mutter, Frau Josefine Butala, und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir überallhin herzlichen Dank.

Sonntagberg, im Oktober 1945.

**Familien Butala, Nossek u. Lügl.**

**Dank.** Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwagers und Paten, des Herrn Ignaz Tazreiter, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden. Für die Führung des Konkordes danken wir der hochw. Geistlichkeit aufs innigste.

Ybbsitz, im Oktober 1945.

**Familie Tazreiter und Verwandte.**

**Dank.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn Math. Heigl, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir hochw. Herrn Pfarrer für die lieben Abschiedsworte am offenen Grabe, der Freiw. Feuerwehr, den Heimkehrern und allen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Ybbsitz, im Oktober 1945.

**Familie Heigl und Verwandte.**

### VERMISST

**Welcher Kamerad kann Mitteilung geben** über den Aufenthalt meiner Söhne Julius Reiter, Feldpostnummer 34.303 E, Anselm Reiter, Feldpost-Nr. 33.788 D, und Eduard Reiter, Reservelazarett II, Erlangen, Prinz-Regenten-Schule, Zimmer 6. Angaben erbeten an Frau Gertrude Reiter, St. Georgen 1, d. Klaus Nr. 53, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 2819

**Diejenigen Kameraden, die mit** Pionierleutnant Willibald Pölz in der Umgebung Wiens beisammen waren bzw. am Begräbnis des Genannten in Strebersdorf bei Wien am 8. April 1945 teilgenommen haben, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich mit Familie Otmar Pölz, Waidhofen a. d. Ybbs, Rösselgraben 2, in Verbindung zu setzen. 2685

**Wer kann Auskunft geben** über unseren Sohn Gfr. Anton Bittermann, letzte Feldpostnummer 03.398 B. Seine Einheit war nördlich Geilenkirchen (Westfront) eingesetzt. Auskunft erbitten Andreas und Anna Zorzini, Waidhofen a. d. Ybbs, Zell, Feldstraße 6. 2793

**Wer kann Auskunft geben** über Gfr. Hans Brandstetter, Feldpostnummer 08.644 B. Letztes Schreiben aus Sarajevo vom 26. März 1945. Nachricht erbittet Frau Maria Brandstetter, Hilm-Kematen 24, NÖ. 2792

**Wer kann mir irgend eine Mitteilung** über den Aufenthalt meines Mannes Wilhelm Rittler, geboren am 26. Oktober 1920, geben? Seine letzte Nachricht vom 15. August 1944 aus der Nähe von Jassy, Rumänien. Angaben erbeten an Frau Mitzi Rittler bei Frau Ottilie Friedl, Gaflenz Nr. 49. 2612

**Suche einen Kameraden** vom Truppenteil St./Feld.Ers.Btl. 654, Feldpostnummer 13.302 A, welcher mir irgend eine Mitteilung über den Aufenthalt meines Sohnes Obergefr. Manfred Riederer geben kann. Letztes Schreiben vom 4. März 1945 aus Bosn.-Brot. Zuschriften erbeten an Franz Riederer, Bruckbach 57, Post Böhlerwerke, NÖ. 2791

### EHEANBAHUNG

**61jähriger Schirmmachermeister** sucht Ersatz für seine nach 37-jähriger Ehe am 6. Juni 1945 verstorbene Frau. Zuschriften an Julius Fattinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 2. 2795

### OFFENE STELLEN

**Holzfachmann, tüchtig, verlässlich** und fleißig, für den Einkauf, Manipulation und Übernahme von Rundhölzern und Schnittmaterial aller Art sowie Eisenbahnschwellen bei guter Verdienstmöglichkeit zum ehesten Eintritt gesucht. 2827

**Nette junge Hausgehilfin** für Privathaus wird sofort aufgenommen. Vorzustellen: Zell a. d. Y., Burgfriedstraße 19. 2794

**Schuhmachergeselle** wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Pohn, Gaflenz 28, OÖ. 2746

### STELLEN-GESUCHE

**Welche Fleischer- und Selcherwitwe** braucht zur Führung ihres Betriebes einen tüchtigen Fleischerhauer und Selcher. Bin 37 Jahre alt und verheiratet. Zuschriften an Adolf Veselsky, Siedlung Reifberg 127, Unterzell, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 2769

### VERSCHIEDENES

**Verlustanzeige.** Der ehrliche Finder eines Handwagerls, das im Stadtgebiet stehengelassen wurde, wird dringend gebeten, über dessen Vorhandensein Auskunft zu geben. Das Handwagerl gehört einer alten armen Frau. 2816

**Ehrenerklärung.** Ich, Antonia Fabsitz, Haushalt in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg Nr. 15, habe über Frau Marie Floh, Schneidermeistersgattin in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg Nr. 15, ehrenbeleidigende Äußerungen verbreitet. Ich nehme diese Äußerungen als vollständig unrichtig zurück und leiste hierfür Abbitte. **Antonia Fabsitz.**

**Pflegeplatz** für dreijährigen Knaben gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2796

**Tausche fast neues Kasackkleid,** braun, gegen Goiserer Gr. 39. Wertausgleich. E. Krammer, Amstetten, Ardaggerstraße 33. 2823

**Tausche ein Paar gut erhaltene Lederstiefel** Gr. 40/41 oder ein Paar hohe Arbeitsschuhe Gr. 42 gegen Herrenhalbschuhe Gr. 42, Übergangsmantel oder 5 Herrenhemden Nr. 38. Huemer, Böhlerwerk 17. 2799

**Hohe Kinderschuhe** Gr. 35, gut erhalten, werden gegen ebensolche Größe 33, getauscht. Maria Löffler, Bruckbach Nr. 56, Post Böhlerwerk. 2800

# Österreicher,

## Du weißt, worum es geht!

Spendet für den Wahlfonds der Österreichischen Volkspartei!

Jede Gabe, auch die kleinste, ist erwünscht · Einzahlung bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs auf Konto 63 oder in bar bei der Bezirksleitung der Österreichischen Volkspartei in Waidhofen a. d. Ybbs · Spenden nehmen auch die Obmänner der ÖVP. in den einzelnen Ortsgemeinden an

**Die Bezirksleitung der ÖVP. Waidhofen a. d. Ybbs**

2785

**Herren-Goiserer** Gr. 42, neuwertig, gegen Kinderschuhe Gr. 33, neu, gegen feste Damenschuhe (Hoch- oder Halbschuhe Gr. 37/38) zu tauschen gesucht. Melitta Hödl, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße Nr. 4. 2798

**Neue schwarze Herren-Halbschuhe** Gr. 44 gegen einen kleinen Radio oder elektrisches Bugeleisen zu tauschen gesucht. Maria Wanek, Waidhofen a. d. Y., Zell, Skallstraße 8. 2801

**Tausche Eislauf-Schuhe** Gr. 34 gegen ebensolche Gr. 37. Margarete Heindl, Waidhofen a. d. Y., Weyerstraße 24. 2802

**Sämischleder-Damenhalbschuhe** Gr. 38 werden gegen ebensolche oder ähnliche Gr. 37 getauscht. Gretl Huber, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 35. 2803

**Tausche braune Herrensportschuhe** Gr. 43 mit Ledersohle, Handarbeit, gegen Damenschuhe Gr. 39; Kinderschuhe Gr. 28 und Manterl gegen Kinderschuhe Gr. 30 oder 31; guterhaltene Damenschuhe Gr. 40 gegen Damenstiefel Gr. 38, eventuell Wertausgleich. Hilde Schmied, Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 3. 2804

**Herren oder Damenfahrrad,** Marke Puch, gegen Herrenanzug und Ulster Gr. 46 zu tauschen gesucht. Wertausgleich. Brandt, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30. 2805

**Grauer Damenmantel,** neu, größere Figur, wird gegen Herrenstiefel Gr. 42/43 zu tauschen gesucht. Maier, Zell a. d. Y., Sandgasse Nr. 2. 2806

**Gebe Kinderwagen,** Marke „Lumag“, gut erhalten, für Damenstiefel Gr. 39 (Leder, Filz oder Gummi). Melitta Wagner bei Frau Starkl, Gleiß 7, Post Rosenau. 2807

**Elektromotor,** 3 Phasen, 220 Volt, 4 PS., wird gegen ebensolchen für 3 Phasen, 380 Volt, 1,5 PS., getauscht. Wertausgleich. Rich. Schuller, Neuhofen a. d. Ybbs Nr. 3. 2809

**Zimmer-Dauerbrandofen,** Marke Celus, abzugeben. Eibl, Böhlerwerk 10. 2811

**Zimmer mit Kochgelegenheit** für kinderloses Ehepaar gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2824

**Junges, kinderloses Ehepaar** sucht 2-Zimmer-Wohnung (leer oder möbliert) in Waidhofen-Stadt. Dr. Faurie, Waidhofen, Pocksteinerstraße 34. 2814

**Tausche elektr. Schneiderbügeleisen** gegen guterhaltene Kinderwagen. Unterzell, Urtilal 69. 2815

**Tausche Kinderwagen mit Matratze,** beides gut erhalten, gegen ebensolche Damen-Sportschuhe Gr. 40 und Hausschuhe gleicher Größe. Wertausgleich. Theres Einwitschlager, Zell, Messergasse 5. 2813

**Goldene Damen-Armbanduhr,** gutes Werk, gegen Nähmaschine zu tauschen gesucht. Heinz, Ybbsitz. 2810

**Kleiner Küchenherd** in gutem Zustand gesucht, bietet dafür neue Sitzbadewanne. Weiters werden Tanzschuhe Gr. 37 gegen Straßenschuhe Gr. 37 getauscht. Wertausgleich. Anfrage an die Verwaltung des Blattes. 2812

**Tausche Matrosen-Mantel und Gummi-Stiefel** für 8- bis 9-jähriges Mädchen, beides gute Qualität, gegen Schihschuh für 13-jähriges Mädchen oder entsprechenden Stoff. Waidhofen, Graben 4. 2818

**Herren-Gebirgsarbeitsschuhe** Gr. 43, fast neu, gegen Damen-Schischuhe oder Damenstiefel Gr. 39 zu tauschen gesucht. Waidhofen, Graben 4. 2817

**Suche dringend ein Paar Sporthalbschuhe** Gr. 38, gebe dafür ein Paar Wienerwaldschuhe Gr. 37 oder 1 Paar Damen-Halbschuhe (Sämisch-Pumps) Gr. 37. Leitgeb, Waidhofen, Graben 19. 2821

**Verloren wurde eine blaue seidene Dirndlschürze** am Montag, den 22. Oktober abends, auf dem Weg von der Wienerstraße 10 bis zum Kino. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Großauer, Waidhofen, Wienerstr. 10. 2822

**Suche gute Küchenwaage,** bietet dafür warme Hausschuhe. Waidhofen, Schöffelstraße 8, 1. Stock rechts. 2826

**Tausche Damen-Halbschuhe** Gr. 41, braun, ganz neu, mit Ledersohle, gegen ebensolche Gr. 38/39. Christine Spreitzer, Waidhofen, Pocksteinerstraße 25. 2825

### Geschäftseröffnung!

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich die

### Feinschleiferei

von Herrn Haberditzl übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, alle mir übertragenen Arbeiten gewissenhaftest auszuführen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

### Anton Rinder

Feinschleifer und Messerschmied Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 14

**Guterhaltene Lotterbett od. Stahlrohrbett** wird abgegeben gegen tragbaren Küchenherd. Anschrift in der Verw. d. Bl. 2767

**Sohlenwalze** gegen Herrenschuhe zu tauschen gesucht. Anton Pohn, Schuhmachermeister, Gaflenz 28, OÖ. 2753

**Weißes Brautkleid** wird gegen Entschädigung leihweise gesucht. Ernst Susitz, Schöffelstraße 8. 2748

**Briefmarken, Gelegenheitsangebote:** 3300 Briefmarken, Europa und Übersee, 26 Länder, verschieden 18 RM., 250 Stück 45 Länder 40 RM., 5055 Stück nur Europa 45 Länder 38 RM., 10.000 Stück nur Europa 130 RM. Alles tadellos. Umtausch gestattet. Einzelne, Sondermarken und Neuheiten auf Anfrage. Bernhard Stöger, Wien-Hadersdorf. 2741

**Gummi-Schläuche und Reifen** sowie einige luftbereifte Anhänger und Pferdewagen kauft Fuhrwerk Paternoster Ulmerfeld. 2499

### REALITÄTEN-MARKT

**Tausche mein Wohnhaus** in Waidhofen a. d. Ybbs gegen ein Einfamilienhaus auf dem Lande in ruhiger Gegend. Gartengrund erwünscht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2808

**Pachte sofort Gärtnerei** oder größeres Grundstück. Zuschriften an Adolf Friesenegger, Zell a. d. Y., Urtilal 1. 2814

**Größeres Wohnhaus oder Grundstück** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 2623 an die Verwaltung des Blattes. 2623

**Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes** ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.